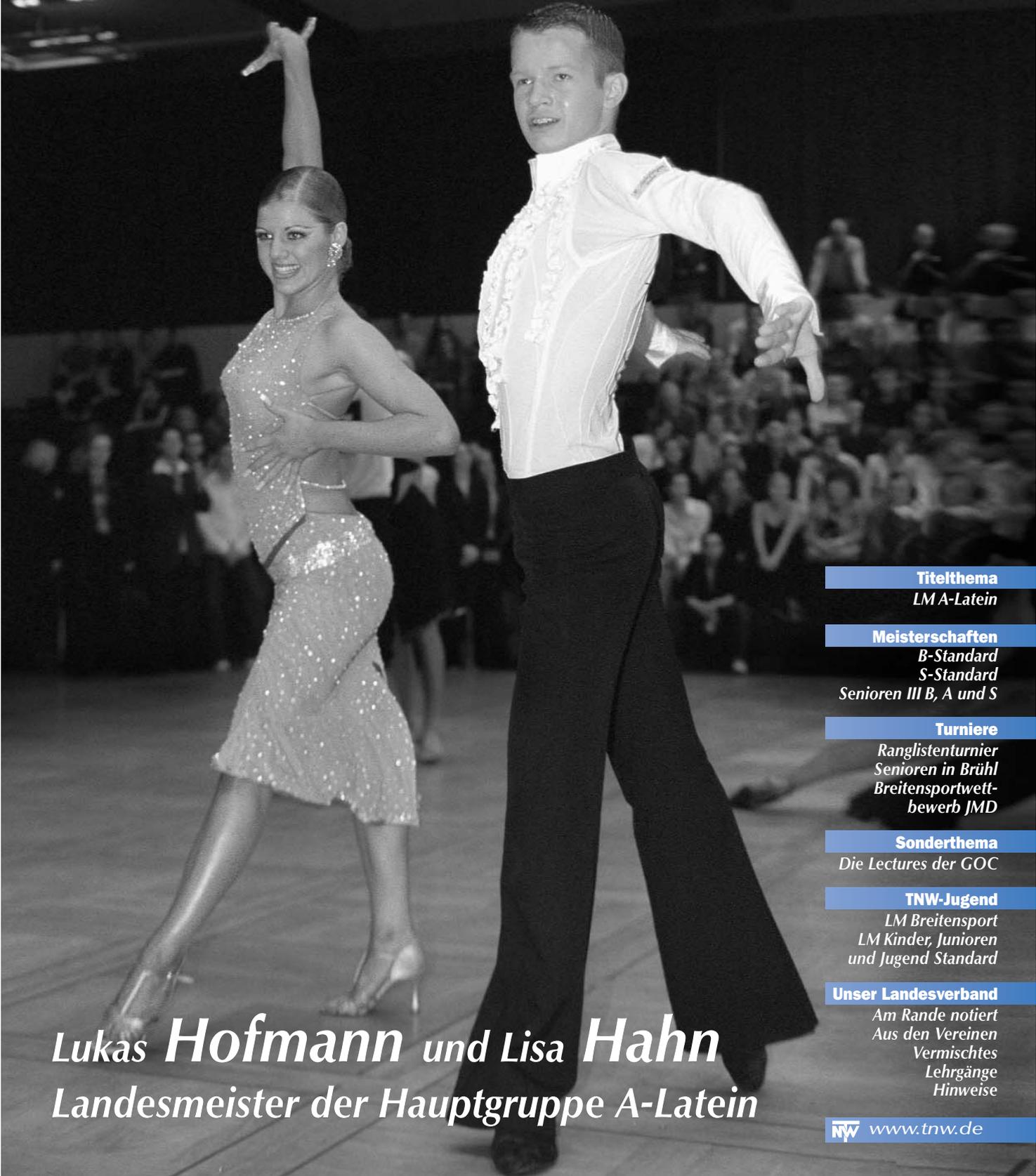


www.tnw.de

DAS INFOMAGAZIN DES TANZSPORTVERBANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

tanz mit uns

NOVEMBER 2002



Lukas Hofmann und Lisa Hahn
Landesmeister der Hauptgruppe A-Latein

Titelthema	LM A-Latein
Meisterschaften	B-Standard S-Standard Senioren III B, A und S
Turniere	Ranglistenturnier Senioren in Brühl Breitensportwettbewerb JMD
Sonderthema	Die Lectures der GOC
TNW-Jugend	LM Breitensport LM Kinder, Junioren und Jugend Standard
Unser Landesverband	Am Rande notiert Aus den Vereinen Vermischtes Lehrgänge Hinweise
NW	www.tnw.de



Daniel Reichling
Gebietsredakteur West

Das hätte ich vorher nie gedacht, aber Aikido und Tanzsport haben mehr Gemeinsamkeiten als es auf den ersten Blick scheint. Aikido zählt zu den so genannten Kampfsportarten, obwohl hier die Bezeichnung Selbstverteidigung wirklich besser passt, denn Aikido ist eher defensiv aufgebaut. "Wir gehen in den Raum des anderen, nutzen seine Kraft und seinen Schwung aus, und bringen ihn zu Fall, indem wir seine Bewegungsrichtung umlenken", sagt Meister Katsuaki Asai. "Oh", denke ich, "das kommt mir bekannt vor. Ist ein bisschen wie Standard tanzen".

Was können Tänzer von Aikidokas lernen?

Aikido ist die vermutlich ästhetischste Art der Selbstverteidigung, hauptsächlich auf Kreis- und Spiralbewegungen basierend, sehen viele Aktionen einfach anmutig und tänzerisch aus. Auch Kleidung und Erscheinungsbild gleichen dem Auftreten von Tänzern, die Anzüge sind stets gepflegt und ordentlich. Körperbeherrschung und -gefühl ist für Aikidokas ebenso wichtig wie für Tänzer. Diese Vorzüge haben die Filmemacher aus Hollywood bereits vor Jahren erkannt und den wohl bekanntesten Aikidoka Steven Seagal für mehrere Actionfilme verpflichtet.

Doch davon weit entfernt, stehe ich barfuß im Studio des Meisters Asai und sehe mich um. Die Gruppe besteht aus fast ebenso vielen weiblichen wie männlichen Teilnehmern, es gibt allerdings keine festen Trainingspartner, sondern bei jeder Übung wird gewechselt. Aikido ist keine Wettkampfsportart, Konkurrenzdenken ist ihr fremd. Keiner versucht besser als der andere zu sein, jeder hilft jedem – eine große Gemeinschaft.

Was dann absolut beeindruckt, ist die Disziplin, mit der so ein Training durchgeführt wird. Wer nicht pünktlich zur vollen Stunde, wenn der Meister das Training beginnt, auf der Matte steht, der kann gleich draußen bleiben. Zu spät kommen gibt es nicht. Ebenso wenig wie früher gehen. Wer den laufenden Unterricht verlässt, braucht gar nicht mehr wieder zu kommen, denn das würde als Geringschätzung und Beleidigung gegenüber dem Trainer angesehen. Mit diesem Wissen lasse ich mich also zum 96. Mal zu Boden werfen und obwohl ich konditionell schon am Ende bin, stehe ich schnell wieder auf, um mein Gegenüber auf die Matte zu schicken.

Auch während der Erklärungen und Demonstrationen des Trainers sitzen alle hoch konzentriert und stumm in einer Reihe. So viel Disziplin und Aufmerksamkeit der Schüler würden jedem Tanzsporttrainer glatt die Tränen in die Augen treiben.

Der Umgang der Trainierenden untereinander ist vorbildlich. Man vergeudet keine Zeit mit belanglosem Reden, sondern geht sofort konzentriert an die Übung. Bei Fehlern oder Unsicherheiten gibt der Übungspartner Hilfestellung oder erklärt, wo der Fehler liegt und wie man es besser machen kann. Und das Beste – jedes Mal, nachdem mich mein Gegenüber zu Boden gebracht hat, massiert er mir die beanspruchten Stellen, hauptsächlich Schulter und Arme. Umgekehrt mache ich das natürlich auch. Neben dem gesundheitlichen Aspekt dieser kurzen "Massage" hat sie eine enorme psychologische Wirkung. Man fasst viel schneller Vertrauen zu seinem Gegenüber und besinnt sich immer wieder darauf, dass der Trainingspartner die eigene Leistung verbessert.

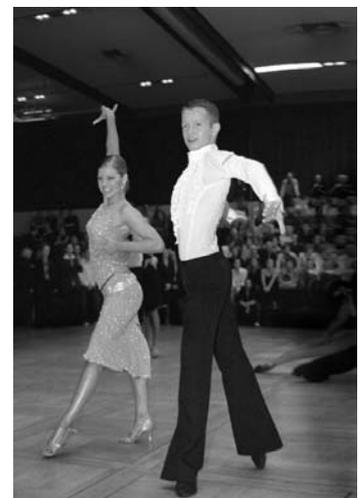
Ich würde mir für unseren Sport wünschen, dass wir uns einige der Vorzüge dieser oder auch anderer verwandten Sportarten aneigneten. Hier sind neben den Paaren selbst natürlich besonders ihre Trainer gefragt. Und dass Disziplin im Sport auch sehr viel Spaß machen kann, das habe ich hautnah miterlebt.

Daniel Reichling

Inhalt

Editorial / Inhalt	2
Titelthema	3
LM B-Standard	4
LM Senioren III B, A, S	6
LM Kinder, Junioren und Jugend Standard	8
LM Breitensport Jugend	9
LM S-Standard	10
Niederrheinpokal	12
Ranglistenturnier Senioren Standard	13
Breitensportwettbewerb JMD	14
Aus den Vereinen	15
Sonderthema: Die Lectures der GOC	18
Lehrgänge / Hinweise / Impressum	20

Landesmeister der Hauptgruppe
A-Latein: Lukas Hofmann/Lisa Hahn
Foto: Thomas Prillwitz



Keine Aufsteiger

bei der LM der Hauptgruppe A-Latein

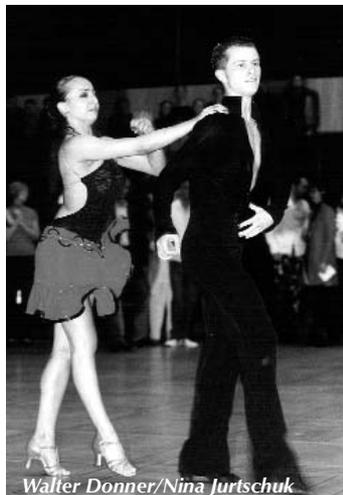
Unmittelbar vor Turnierbeginn gegen 18:00 Uhr war die Mannschaft des ausrichtenden TTC Schwarz-Gold Moers bereit zum Ausdrucken der Rundeneinteilung und der Wertungsrichterzettel, als das Turnierprogramm trotz neuestem Update nur lapidar 'Fehler 0' meldete. Weder die Hotline (ohne Antwort) noch ein Neustarten des Rechners konnten die Störung beseitigen. Alle Bemühungen halfen nichts: Sämtliche Turnierdaten wurden in fiebrhafter Eile in ein glücklicherweise noch zur Verfügung stehendes älteres DOS-Programm eingegeben, während Turnierleiter Heinz van der Sanden zur Überbrückung der Verzögerung zunächst alle 48 Paare namentlich vorstellte.



Lukas Hofmann/Lisa Hahn

Um 18:40 Uhr schließlich sahen die knapp 600 Zuschauer, darunter auch etliche Funktionäre und junge Nachwuchstrainer des TNW, den Beginn des eigentlichen Turniers. Trotz mitreißender und moderner Lateinmusik hatten viele Paare vor allem in der Vorrunde erhebliche Taktprobleme. Da laut TSO mit 48 Paaren ein Paar fehlte, um drei Zwischenrunden zu tanzen, fand die erste Zwischenrunde mit 25 und das Semifinale mit 13 Paaren statt.

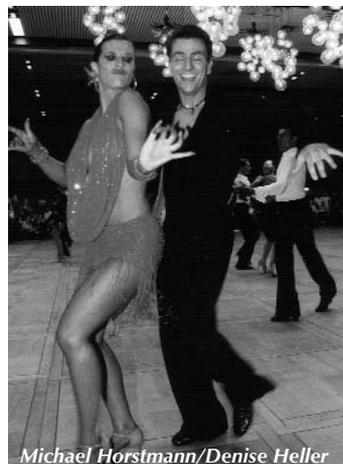
Der TTC Schwarz-Gold Moers präsentierte nicht nur die Halle Adolfinum als geeignete Sportstätte für diese Meisterschaft, sondern gestaltete den Ablauf des Abends kurzweilig und mit viel Engagement: Auftritte der club-eigenen Kindergruppe und der JMD-Formation verkürzten den Zuschauern die Zeit in den Ausrechenpausen. Dr. Thomas Kokott, Sportwart des TNW, ehrte Wolfgang Sturmeit vom ausrichtenden Verein für besondere Verdienste im Tanzsport mit der Bronzenen Ehrennadel des TNW. Sturmeit ist seit 1980 Funktionär im TNW und seit 1996 Vorsitzender des TTC Schwarz-Gold Moers; nicht zu vergessen, dass er mit seiner Frau selber aktiv in der Senioren S-Klasse tanzt. Vor dem Finale entließ van der Sanden das Publikum noch in eine kurze 'hygienische Pause', mit der sicherlich nicht der von Rauchschwaden



Walter Donner/Nina Jurtschuk

durchzogene Eingangsbereich gemeint war. Positiv und eigentlich selbstverständlich: In der Halle selbst wurde nicht geraucht. Sechs Paare wurden schließlich zur Endrunde aufgerufen.

Die sechs Wertungsrichter (und nur) eine Wertungsrichterin sahen trotz geteilter Meinungen mit allen gewonnenen Tänzen Lukas Hofmann und Lisa Hahn vom Grün-Gold-Casino Wuppertal als Landesmeister, gefolgt von Walter Donner und Nina Jurtschuk von der TSG Quirinus Neuss. Platz drei ging an Michael Horstmann und Denise Heller vom TSC Blau-Gold Rondo Bonn. Größerer Punktabstand dann zu den restlichen Finalisten: Platz vier für Sven Gensmüller und Miriam Perplies (TTC Rot-Weiß Silber Bochum) vor Stanislav Toroubarov und Rebecca Schick (Boston-Club Düsseldorf) sowie Holger



Michael Horstmann/Denise Heller

Reißer und Kirstin Wollmann (TSC Schwarz-Gelb Aachen) auf den Plätzen fünf und sechs.

64 Paare wären an dieser Landesmeisterschaft startberechtigt gewesen, zuzüglich sechs Jugendpaare mit Doppelstartmöglichkeit in der Hauptklasse. Letzteres trifft auch auf die beiden Erstplatzierten zu; da die neuen Landesmeister aber erst ihr zweites Turnier in der Hauptklasse bestritten, entschied sich Dr. Kokott nach reiflicher Überlegung gegen einen Aufstieg in die S-Klasse. Hofmann/Hahn waren übrigens mit dieser Entscheidung sehr einverstanden. Somit tanzten auch die restlichen Finalisten zunächst weiter in der A-Klasse.

MICHAEL STEINBORN

Die Finalisten der Landesmeisterschaft Hauptgruppe A-Latein

alle Fotos: Thomas Prillwitz



Finale

- 1 Lukas Hofmann
Lisa Hahn
Grün-Gold-Casino
Wuppertal
- 2 Walter Donner
Nina Jurtschuk
TSG Quirinus Neuss
- 3 Michael Horstmann
Denise Heller
TSC Blau-Gold
Rondo Bonn
- 4 Sven Gensmüller
Miriam Perplies
TTC Rot-Weiß-Silber
Bochum
- 5 Stanislav Toroubarov
Rebecca Schick
Boston-Club
Düsseldorf
- 6 Holger Reißer
Kirstin Wollmann
TSC Schwarz-Gelb
Aachen

Semifinale

- 7 Klaus Franzkowiak
Claudia Nandzik
Grün-Gold-Casino
Wuppertal
- 8 Patrick Kampa
Caroline Bresink
Boston-Club
Düsseldorf
- 9 Sven Binek
Elina Tarassova
TTC Casino Blau-Gelb
Essen
- 10 Marcus Schäfer
Rowena Mebus
TC Seidenstadt Krefeld
- 11 Jörg Schilderink
Kerstin Hark
TV Bocholt von 1867
- 12 Alexander Bernard
Sabine Zimmerling
TTH Dorsten
- 12 Sven Bias
Johanna Stock
TSF Essen

WR

- Frank Alda
TGC Rot-Weiß Porz
Jes Christophersen
TSA d. TV Lütjenburg
Thomas Helbig
TC Der Frankfurter
Kreis
Thorsten Heinemann
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
Frank Kempkens
TSK Tönisvorst
Cornelia Kokott
TSK Sankt Augustin
Jürgen Lobert
TSVC Blau-Weiß
Paderborn

Kommentar zur LM A-Latein

Wie schon im Bericht erwähnt, wurde auf dieser Landesmeisterschaft moderne, typische und mitreißende Turniermusik gespielt. Bis zum Semifinale wiederholte sich kein Stück; Zuschauer und Paare hatten sichtlich Freude an der abwechslungsreichen Titel-Zusammenstellung. Trotzdem war die Lateinmusik zum Teil nicht TSO-gerecht:

Die Spielzeit des Paso Dobles beträgt gemäß derzeitiger TSO 1,5 bis 2 Minuten. In der Vor- und Zwischenrunde wurde er allerdings auf Wunsch des Turnierleiters nur bis zum zweiten Höhepunkt gespielt. Bei einem phrasierten Paso Doble in korrektem Tempo (wie er bei dieser Meisterschaft ausschließlich verwendet wurde) kommt der zweite Höhepunkt bei 1:15 Minuten. Die geforderte Mindestspielzeit wurde also in diesem Fall unterschritten! Samba, Cha-Cha-Cha und Rumba waren zum großen Teil zu langsam. Beispielsweise ist eine Rumba mit 25 Takten pro Minute laut TSO zwei Takte zu langsam. Diese Differenzen treffen auf viele Titel der nicht nur bei diesem Turnier verwendeten Tanz-CDs zu und sollten mit Hilfe eines regelbaren CD-Players angepasst werden!

Egal, ob für jeden Tanz ein bestimmtes Tempo (wie in der jetzigen TSO) oder ein Tempobereich (wie in der zukünftigen TSO) vorgegeben ist: Die Vorgaben dienen dazu, dass auf allen Turnieren Musik in vergleichbarem Tempo gespielt wird. Wird auf diesbezügliche Verstöße nicht geachtet, geschieht das zum Nachteil der Turnierpaare, welche zwar zu solcher Musik tanzen, aber sicher nicht ihre besten Leistungen zeigen können.

MICHAEL STEINBORN

Konstante Leistung

Einigkeit bei der Landesmeisterschaft

Große Leistungsdichte

Wie eng die Leistungen der Paare zusammen lagen, zeigte sich unter anderem daran, dass sich Rainer Stampfuß/Christina Neubert vom ausrichtenden Club mit dem Anschlussplatz zufrieden geben mussten, obwohl sie nur ein Kreuz von Jens Grefe/Edina Benda aus Herford, die das Finale erreichten, trennte. Ein weiteres Indiz für die Leistungsdichte der Finalteilnehmer war die unterschiedliche Platzierung der Paare in den einzelnen Tänzen, nur Wolf Schade/Ruth Bartholl zeigten mit fünf gewonnenen Tänzen auch in der offenen Wertung die konstanteste Leistung des Turniers. Nach zwei gewonnenen Medaillen konnten Meik Sauer/Bianca Jhrden ihrer Sammlung noch eine hinzufügen: mit drei zweiten und zwei dritten Plätzen ernteten sie sich Silber. Dicht auf den Fersen waren

Das Clubheim des TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß war Austragungsort der B-Standard-Landesmeisterschaft. Turnierleiter Norbert Jung führte in gewohnt lockerer Manier durch die vier Runden, nicht ohne anzumerken, dass die Teilnehmerzahlen in den letzten Jahren stark rückläufig sind. Waren es 1999 noch 48 Paare, hatten diese sich im Jahr 2000 auf 43, ein Jahr später schon auf 39 reduziert. In diesem Jahr gingen lediglich 30 Paare an den Start. Nun darf man aber nicht vergessen, dass die vor einigen Jahren eingeführte Hauptgruppe II eine immer größere Akzeptanz findet; die bei diesen seit 2000 durchgeführten Meisterschaften deutlich ansteigende Starterzahl deutet darauf hin, dass sich etliche Paare der Hauptgruppe II entscheiden, ausschließlich bei der Meisterschaft anzutreten, die ihrem Alter mehr entspricht.

Schon in der Vorrunde zog der spätere Landesmeister souverän seine Runden, was mit der zweithöchsten Anzahl der Kreuze belohnt wurde. Ebenso machten Meik Sauer/Bianca Jhrden aus Bochum, die Landesmeister 2001 der D-Standard sowie der C-Standard 2002, auf sich aufmerksam. Genau wie Wolf Schade/Ruth Bartholl vom ausrichtenden Club, Michael Protogerakis/Antonia Grimm aus Köln sowie Martin Bentler/Sandra Fuchs aus Herford zeigten sie durch alle vier Runden gute und konstante Leistungen. Ruben Oellers/Sabrina Seidler aus Neuss tanzten auf Angriff, schossen damit aber häufig übers Ziel hinaus, was Fehler in der Haltung und aufbrechende Paarharmonie zur Folge hatte. Ihre Bereitschaft, das Thema "Dynamik" in die Praxis umzusetzen, belohnten die Wertungsrichter mit der Finalteilnahme.



Meik Sauer/Bianca Jhrden

Kettermann Tanzsportbedarf

1 **Filiale Essen**
Eickenscheidter Fuhr 136
45139 Essen
Tel. / Fax: 0201 / 28 93 17
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr.: 14.00 - 18.30 Uhr
Sa.: 10.00 - 13.00 Uhr

2 **Filiale Dortmund**
Münsterstrasse 117
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 81 41 02
Öffnungszeiten:
Mi. und Fr.: 15.00 - 18.30 Uhr
Sa.: 10.00 - 13.00 Uhr

3 **Kettermann-On Tour**
Wir kommen mit einem breiten Sortiment zu Ihnen in die Tanzschule. Termine im Internet, oder fragen Sie Ihre Tanzschule.

4 **Im Internet**
Sie finden uns im Internet:
www.kettermann.com
Oder per E-Mail:
info@kettermann.com

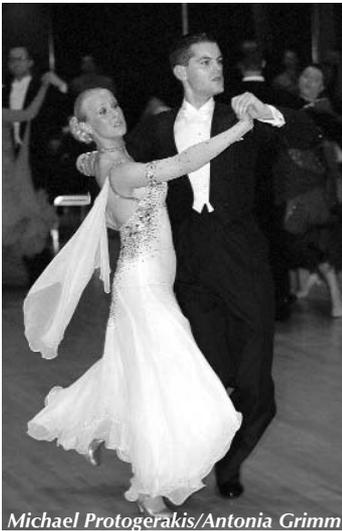


„Ihr Fachgeschäft
im Ruhrgebiet“

alle Fotos:
Thomas Prillwitz

führte zum Sieg

B-Standard herrschte nur beim Sieger Schade/Bartholl



Michael Protozerakis/Antonia Grimm

Eine Platzziffer trennte Michael Protozerakis/Antonia Grimm von den Medaillenrängen, dennoch stiegen die beiden Kölner auf dieser Meisterschaft nach Punkten und Platzierungen auf. Ruben Oellers/Sabrina Seidler auf Platz fünf und Jens Grefe/Edina Benda auf Platz sechs konnten in die Entscheidung um die vorderen Plätze nicht mehr eingreifen.

Neben dem Landesmeister und dem Viertplatzierten stiegen Markus Gertz/Jeanette Ulrich aus Münster, die das Semifinale erreichten, in die A-Klasse auf.

RUTH WIPPERFÜRTH

Kurzinterview mit den Landesmeistern

Auf ihren Erfolg angesprochen, meinten Wolf Schade und Ruth Bartholl, dass sie selbst am wenigsten mit diesem Titel gerechnet hätten, obwohl sie eine Woche vor der Meisterschaft bereits ein Turnier gewonnen hatten. Durch ihre Zugehörigkeit zur Düsseldorfer Erstliga-Formation und damit verbundener trainingsintensiver Phasen war ein übers Jahr geplantes und ausschließlich meisterschaftsbezogenes Training nicht möglich. Außerdem haben beide in ihren Berufen mehr Verantwortung übernommen, so dass weitere Einschnitte notwendig waren. Erst kurz vor der Meisterschaft konnten sie ein intensiveres Training beginnen, unterstützt durch ihre Trainer Sven Traut und Martina Weßel-Therhorn. Durch diese Trainerkombination erhielten sie neue



Wolf Schade/Ruth Bartholl

Impulse für ihr Tanzen, so dass sie hoch motiviert an ihre Meisterschaft herangingen. Eine weitere Motivation war natürlich, dass den beiden nur noch eine einzige Platzierung zum Aufstieg in die A-Klasse fehlte – so wurde zwar nicht unbedingt der Titel, aber nach Möglichkeit eine Platzierung unter den ersten Drei angestrebt. Kurz nach der Endrunde konnten sie selbst es noch gar nicht fassen, dass sie nicht nur aufgestiegen waren, sondern das sogar noch als Landesmeister.

RUTH WIPPERFÜRTH



Siegerehrung: Die Finalisten der LM B-Standard

Finale

- 1 Wolf Schade
Ruth Bartholl
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- 2 Meik Sauer
Bianca Johrden
TTC Rot-Weiß-Silber
Bochum
- 3 Martin Bentler
Sandra Fuchs
Grün-Gold TTC
Herford
- 4 Michael Protozerakis
Antonia Grimm
TSC Excelsior Köln
- 5 Ruben Oellers
Sabrina Seidler
TSG Quirinus Neuss
- 6 Jens Grefe
Edina Benda
Grün-Gold TTC
Herford

Semifinale

- 7 Rainer Stampfuß
Christina Neubert
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- 8 Matthias Krügel
Rebecca Bolinski
TSC Borken Rot-Weiß
- 8 Thorsten Paar
Karina Zimmermann
TSG Quirinus Neuss
- 10 Oliver und
Astrid Krause
TC Linon Bielefeld
- 11 Denis Glouchkov
Ludmila Glouchkova
Boston-Club
Düsseldorf
- 12 Markus Gertz
Jeanette Ulrich
Die Residenz Münster

WR

- Thomas Barbian
TC Blau-Gold Solingen
- Dr. Michael Böhm
TSK Sankt Augustin
- Hans Gesthuysen
Grün-Gold TTC
Herford
- Michael Kessler
TGC Rot-Weiß Porz
- Frank Menzel
TSA Schwarz-Weiß
Menden
- Harald Pannenbäcker
TC Seidenstadt Krefeld
- Karl Rosezin
TTC Schwarz-Gold
Moers

Meisterschaften der Senioren III B, A und S

Sen. III B

- 1 Alfred und Marianne Urban
TSV Kastell
Dinslaken
- 2 Wolf-Rüdiger und Helga Koch
TSC Mondial Köln
- 3 Jürgen und Hildegard Herrmann
VTG Grün-Gold
Recklinghausen
- 4 Günter und Heidi Brummack
Saltatio Bergheim
- 5 Dieter und Johanna Marbach
TC Linon Bielefeld
- 6 Rocco Antonelli
Ursula Lübke-Antonelli
Krefelder TuS
Preussen 1855

Sen. III S

- 1 Hans-Wilhelm und Regine Hövel
TC Royal
Oberhausen
- 2 Armin und Ute Walendzik
TSC Brühl
- 3 Rainer und Monika Henkel
TC Linon Bielefeld
- 4 Nahne und Marianne Johannsen
TSZ Wetter-Ruhr
- 5 Winfrid Mahle und Ilse Henke
Grün-Gold TTC
Herford
- 6 Andre und Ely Jongen
TSC Grün-Weiß
Aquisgrana Aachen

WR

Hans Hoffacker
Kölner TC Blau-Silber
Klaus Endrigkeit
TC Blau-Silber
Duisburg
Thomas Fröhmer
TSC Sankt Augustin
Erika Girke
TSC Ahlen von 1985
Klaus Irlenbusch
TTC Düsseldorf
Ewald Klein
TSC Grün-Gelb
Erfstadt
Monika Kohlhasse
Grün-Gold TTC
Herford

Viel vorgenommen hatten sich der TSC Grün-Gelb Erfstadt und der TC Kerpen: vier Meisterschaften an einem Wochenende sollten durchgeführt werden. Da die Clubs bereits auf gute Erfahrungen im gemeinsamen Ausrichten von Meisterschaften zurückblicken können und mit der Erfhalle in Kerpen-Türnich ein wettbewerbsgerechter Austragungsort vorhanden war, stand einem reibungslosen Ablauf der Senioren III-Landesmeisterschaften nichts mehr im Wege. Getrübt wurde das Wochenende lediglich durch den Ausfall der C-Meisterschaft: zwar sind im TNW derzeit sieben Paare in dieser Klasse startberechtigt, allerdings hatten – sei es nun urlaubs- oder krankheitsbedingt – nur zwei Paare gemeldet, sodass ein regelgerechter Ablauf nicht möglich war.

LM Senioren III B

15 Paare der B-Klasse eröffneten am frühen Samstagnachmittag den Meisterschaftsreigen. Hier zeigte sich, dass nicht nur Jugend- und Hauptgruppenpaare ein kontinuierliches Aufbautraining betreiben, denn drei der sechs Endrundenpaare waren bereits im Vorjahr in der Endrunde der C-Landesmeisterschaft vertreten. Angeführt wurde das Feld über alle drei Runden von Alfred und Marianne Urban aus Dinslaken. Nach ihrem dritten Platz bei der Senioren II-Meisterschaft sowie dem Gewinn der D- und der C-Meisterschaft der Senioren III im vergangenen

Hans-Wilhelm und Regine Hövel



Jahr konnten sie hier noch "eins draufsetzen", indem sie mit 34 Einsen souverän der Goldmedaille entgeganzten. Wolf-Rüdiger und Helga Koch aus Köln ließen sich von ungleichen Wertungen nicht aus dem Konzept bringen und sicherten sich mit fünfmal Platz Zwei den Vizemeistertitel. Jürgen und Hildegard Herrmann aus Recklinghausen sowie Günter und Heidi Brummack aus Bergheim verbesserten ihre Endrundenplätze der

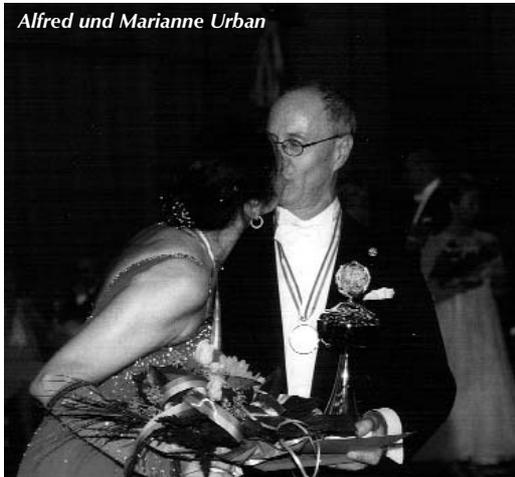
vorderen Plätze hinweg. Nicht mehr in die Entscheidung um die vorderen Plätze eingreifen konnten die Krefelder Rocco Antonelli und Ursula Lübke-Antonelli auf Platz sechs.

Fast schon zum Klassiker scheint der Kampf von Turnierleiterin Dagmar Stockhausen mit dem Mikrofon zu werden: zur Siegerehrung bewies sie nicht zum ersten Mal, dass sie zum einen jeglichen Tücken der Technik gewachsen ist und sich zum anderen auch ohne technische Verstärkung Gehör verschaffen kann. So erfuhren nicht nur die betroffenen Paare, sondern auch das Saalpublikum, dass Meister und Vizemeister nach Senioren III A aufgestiegen sind.

LM Senioren III S

Zu Beginn der Senioren III S waren alle Schwierigkeiten behoben, so dass die Vizepräsidentin – nun wieder durch Technik verstärkt – die 34 startenden Paare vorstellen konnte. Auch in der S-Klasse kristallisierte sich die Spitzengruppe schnell heraus; Paare mit guter Dynamik, stabiler Haltung und guter Flächenübersicht dominierten das Feld.

Alfred und Marianne Urban



Eng wurde es im Semifinale: eines der Finalpaare des Vorjahres ging nicht an den Start. So boten sich gleich mehrere Paare für die Endrunde an. Dies ging zu Lasten von Konrad und Gudrun Schubert vom TD TSC Düsseldorf-Rot-Weiß sowie Rudolf und Gudrun Pekel vom Boston-Club Düsseldorf, die trotz hoher Motivation und konstanter Leistung über drei Runden ihre Finalplätze des Vorjahres nicht behaupten konnten.

Andre und Elly Jongen aus Aachen haben das vergangene Jahr intensiv zum Training genutzt, sodass sie sich von ihrem neunten Platz im Semifinale 2001 auf Platz sechs im Finale verbessern konnten. Winfried Mahle und Ilse Henke aus Herford, die ihre erste Landesmeisterschaft bei den Senioren III bestritten, setzten die Wertungsrichter auf Platz fünf.

Bei den Senioren III schon länger aktiv, jedoch ebenfalls zum ersten Mal bei der Landesmeisterschaft dieser Altersklasse dabei, zeigten Nahne und Marianne Johannsen aus Wetter, dass sie auf lange Sicht in das Spitzentrio "einbrechen" möchten und belegten auf Anhieb Platz vier. Die Bielefelder Rainer und Monika Henkel, im Vorjahr noch Vizemeister, mussten Armin und Ute Walendzik aus Brühl an sich vorbeiziehen lassen, jedoch nicht ohne den diesjährigen Vizemeistern etliche Zweien in der Wertung abzunehmen. Armin und Ute Walendzik hingegen zeigten Hans-Wilhelm und Regine Hövel aus Oberhausen, dass auch die Luft an der Spitze dünner wird, indem sie ihnen sechs Einsen wegnahmen und den Wiener Walzer beinahe für sich entschieden hätten. Ehepaar Hövel ließ sich jedoch von abgegebenen Einsen nicht beeindrucken und tanzte locker und entspannt seinem vierten Titel in Folge entgegen. Die Statistiker unter den Lesern mag interessieren, dass die Hövels an diesem Tag nicht nur ihr 496. Turnier bestritten, sondern außerdem ihren 86. Sieg in der Sonderklasse ins Startbuch eintragen lassen konnten.

Beim Siegertanz rief der Wunsch von Hans-Wilhelm Hövel nach einem bestimmten Musiktitel große Heiterkeit beim Publikum hervor: zu den Klängen von Dirk Busch's "Sie beißt und kratzt...doch ich mag diese Frau" zeigte er mit seiner Frau unter tosendem

Applaus noch einmal einen nun von allem Meisterschaftsstress befreiten Slowfox.

LM Senioren III A

Am Sonntag übernahm der TC Kerpen die Ausrichtung der Senioren III A-Meisterschaft. Wie schon in den B- und S-Klassen am Vortag zu sehen, steigt die Zahl derjenigen, die um den Titel tanzen, in den letzten Jahren kontinuierlich an, sodass 26 Paare an den Start gingen - sieben mehr als noch ein Jahr zuvor.

Keine leichte Aufgabe wurde den Wertungsrichtern auf Grund des homogenen Feldes gestellt; minimale Unterschiede in Rhythmik und Haltung entschieden letztlich über den Einzug in die nächsten Runden. Die offene Wertung im Finale offenbarte dann auch dem Publikum, wie eng die Leistungen der Paare tatsächlich beieinander lagen. Herrschte beim Landesmeister noch weitgehend Einigkeit, konnte der mitschreibende Zuschauer die weiteren Platzierungen in den einzelnen Tänzen nicht ohne weiteres ermitteln; Wertungen von Eins bis Sechs für jedes Paar zogen sich bis in den Quickstep hinein. Auf Platz sechs fanden sich schließlich Dr. Walter und Birgit Munding aus Düsseldorf wieder, die über alle vier Runden durch ausgezeichnete Flächenübersicht beeindruckten.

Erst die Skatingregel entschied über die Plätze vier und fünf. Ben und Monika Grossel aus Gronau, zweifelsohne das Paar mit der besten Ausstrahlung über die gesamte Dauer des Turniers, hatten das Nachsehen und mussten Jürgen und Olly Peckmann (Recklinghausen), die erst ein Jahr zuvor Dritte bei der Senioren II C-Meisterschaft waren, den Vortritt lassen. Unterstützt durch zahlreichen und lautstarke Schlachtenbummler, die zudem auch noch "Flagge zeigten", entwickelte sich der Wettstreit um Silber und



Rainer und Rosemarie Bengsch

Bronze zur Kölner Stadtmeisterschaft. Das Majoritätssystem setzte am Ende Horst und Ilse Meizel vom TTC Rot-Gold Köln auf Platz drei und Willi Quetting und Inge Glaser-Puhl, die Vizemeister 2001 der Senioren III C, vom TSC Excelsior Köln auf Platz zwei.

Rainer und Monika Bengsch aus Sankt Augustin hatten sich zwar vor der Meisterschaft nicht unbedingt das Ziel gesetzt, Landesmeister zu werden, mit Erreichen der Endrunde erwachte in ihnen jedoch der ohnehin schon latent vorhandene Siegeswille. Da sie in der ersten offenen Wertung lediglich zwei Einsen erhielten, war nicht sofort klar, dass sie den Langsamen Walzer bereits gewonnen hatten, dennoch spiegelte sich in ihren Gesichtern hier schon die Freude über ein voraussichtlich gutes Ergebnis wider. Als sich für die weiteren Tänze die Zahl der Einsen dann kontinuierlich über vier auf sechs erhöhte, konnte ihre Freude keine Grenzen mehr.

Zur Siegerehrung, die von Josef Vonthron vorgenommen wurde, konnte Turnierleiter Manfred Schweinheim gleich drei Aufstiege in die Sonderklasse vermelden: neben dem Landes- und dem Vizemeister stieg der Drittplatzierte nach Punkten und Platzierungen ebenfalls auf.

RUTH WIPPERFÜRTH

Sen. III A

- 1 Rainer und Rosemarie Bengsch
TSK Sankt Augustin
- 2 Willi Quetting und Inge Glaser-Puhl
TSC Excelsior Köln
- 3 Horst und Ilse Meizel
TTC Rot-Gold Köln
- 4 Jürgen und Olly Peckmann
VTG Grün-Gold Recklinghausen
- 5 Ben und Monika Mossel
TC Blau-Silber Gronau
- 6 Dr. Walter und Birgit Munding
TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß

WR

Werner Korduan
Club Prinzipal Münster
Wolfgang Maß
TSC Grün-Weiß
Aquisgrana Aachen
Alfred Paul
TSG Monopol Werdohl
Petra Reh
Boston-Club
Düsseldorf
Frank-Dietmar Rehder
TSC Excelsior Köln
Sabine Remberg
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
Dr. Silke Sowade-
Cyan
TSC Schwarz-Gelb
Aachen

alle Fotos: Klaus
Waldschmidt

Landesmeisterschaften Standard der Kinder, Junioren und Jugend

Die Landesmeister

Kinder I/II D:
Tobias Lindengrün
Kim-Loreen Vogel
TSC Excelsior Köln

Kinder I/II C:
Tobias Lindengrün
Kim-Loreen Vogel
TSC Excelsior Köln

Junioren I D:
Mark Grobe
Angelina Lesniak
TSC Dortmund

Junioren I C:
Philipp Clemens
Weronika Slotala
Boston-Club
Düsseldorf

Junioren I B:
Philipp Clemens
Weronika Slotala
Boston-Club
Düsseldorf

Junioren II D:
Wladimir Mauch
Kristina Mauch
TSC Dortmund

Junioren II C:
Thomas Fischer
Natalie von Cieminski
TSC Dortmund

Junioren II B:
Valentin Lusin
Olga Nesterova
TC Seidenstadt Krefeld

Jugend D:
Torsten Schröder
Sarah Cremers
TSC Rheindalen

Jugend C:
Sven Bias
Johanna Stock
TSF Essen

Jugend B:
Erich Klann
Lisa Voth
TSC Rot-Gold
Paderborn

Jugend A:
Oliver Rehder
Jasmin Rehder
TTC Rot-Gold Köln

Am 22. September fanden im Boston-Club in Düsseldorf sämtliche Standard-Landesmeisterschaften der jungen Altersgruppen an einem (Sonn-)Tag statt. Bisher waren diese Turniere auf zwei Wochenenden verteilt worden, was den Nachteil hatte, dass Turniere mit schwachen Startfeldern nicht gut kombiniert werden konnten. Das Ergebnis der Zusammenlegung war ein Veranstaltungstag mit zehn Turnieren und zwölf Landesmeistern, vielen Zuschauern und guter Stimmung.

Wie kommen ganz junge Menschen ans Tanzen – und insbesondere ans Standardtanzen? Tobias Lindengrün, der mit seiner Partnerin Kim Loreen Vogel Landesmeister bei den Kindern D-Standard wurde, hatte eine verblüffende Antwort parat: "Die Alla hat mich im Kindergarten rausgefischt." In der Tat hatte Alla Bastert-Tkachenko eine Zeit lang in einer Düsseldorfer Kindertagesstätte Tanzunterricht angeboten. Die Leiterin der KiTa – selbst aktive Tänzerin – wollte den Kindern eine Möglichkeit bieten, den Sport kennen zu lernen, und hatte Alla Bastert-Tkachenko angesprochen, ob sie "das nicht ausprobieren wolle". Sie wollte. Die Idee kam gut an, die Gruppen waren ein Erfolg und werden inzwischen von einem anderen Trainer weitergeführt.

Tobias' erste Begegnung mit dem Tanzen stammt aus eben einer solchen Gruppe, über die er dann den Weg in den Tanzsportverein fand. Mit Kim tanzt er seit Ende Juli zusammen und eigentlich "lieber Latein als Standard". Beide geraten ins Schwärmen, als sie von einem Trainingslager erzählen, dass Alla und Dirk Bastert im Sommer durchgeführt haben. Zusammen mit jungen Paaren aus Russland, Israel und Deutschland haben Kim und Tobias eine Woche in Aachen verbracht, in Schlafsäcken im Clubheim übernachtet, gemeinsam trainiert, sind Schwimmen und



Die Siegerehrung der kombinierten Meisterschaft Junioren I B und Junioren II B

gemeinsam im Phantasialand gewesen. Glaubt man den beiden, so ist das der richtige Weg, um bei Kindern die Begeisterung für den Tanzsport zu wecken.

Mark Grobe/Angelina Lesniak wurden Landesmeister der Junioren I D. In Latein sind die beiden schon länger erfolgreich und wurden u.a. Landesmeister Junioren I B im Februar dieses Jahres. Damals gehörte Standard noch nicht zu ihrem Repertoire. Hier ist es der Beharrlichkeit von Martin Ridder, Jugendwart beim TSC Dortmund, zu verdanken, dass Mark und Angelina nun – wie alle jungen Dortmunder Paare – neben Latein auch Standard tanzen.

Philipp Clemens/Weronika Slotala hingegen sind alles andere als Newcomer in der Standardsektion. Sie waren im letzten Jahr in der Kindergruppe sehr erfolgreich und nahmen im August an mehreren Wettbewerben der GOC teil. In Düsseldorf wurden sie nun Landesmeister der Junioren I C und stiegen nach Junioren I B-Standard auf.

Das Startfeld der Junioren II D war das quantitativ größte des Tages. Landesmeister wurden Wladimir und Kristina Mauch aus Dortmund. Sie durften sich ebenso wie die Vizemeister Christian Löhken/Alena Voß und die Platzierten Vincenzo Rampino/Sabrina Rohde und Eric Limpert/Vanessa Held über den Aufstieg in die C-Klasse freuen. Dort trafen die vier Neuaufsteiger auf vier Paare, die ursprünglich für die Landesmeisterschaft gemeldet waren. Souverän gewannen dort Thomas Fischer/Natalie von Cieminski vor Alex Magda/Olga Lerch.

In der Jugend D traten nur drei Paare an, Torsten Schröder/Sarah Cremers gewannen das Turnier und stiegen auf. Sven Bias/Johanna Stock gewannen setzten sich gegen die Konkurrenz der Jugend C-Klasse durch und stiegen ebenfalls auf.

In den Turnieren der Junioren II B, Jugend B und insbesondere Jugend A kam die Qualität der nordrhein-westfälischen Spitzenpaare zur Entfaltung. Die Turnierergebnisse überraschten keinesfalls, für die Zuschauer konnte so der Genuss, diesen Paaren zuzuschauen, im Vordergrund stehen. Valentin Lusin/Olga Nesterova, durch ihren Sieg auf den GOC voller Selbstbewusstsein, gaben im Turnier der Junioren II B keine einzige Eins ab und konnten im Turnier Jugend A sogar drei Einsen für sich verbuchen. Erich Klann/Lisa Voth, ebenfalls gestärkt durch ihr gutes Abschneiden auf den GOC, wurden Landesmeister der Jugend B und stiegen auf. Oliver und Jasmin Rehder, auch sie mit hervorragendem GOC Ergebnis im Rücken, dominierten das Turnier der Jugend A. In diesem ihrem letzten Jugendjahr gewannen sie den Titel zum dritten Mal in Folge.

GABRIELE KUNAU

Die ganz Kleinen: Siegerehrung der Kinder D



Fotos:
Klaus Meng

Bochum doppelt erfolgreich auf der Landesmeisterschaft Breitensport Jugend

Premiere am 14. September im TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß: eine Landesmeisterschaft für jugendliche Breitensportmannschaften. Es war ein Risiko, das sie einging, dessen war sich Jugendbreitensportwartin Britt Reher bewusst. Sie hatte etwa ein Jahr an der Organisation der Veranstaltung gearbeitet, und zu Beginn dieser Arbeit war es noch vollkommen unklar, auf welche Resonanz das Vorhaben stoßen würde. Würden die Vereine genug Paare motivieren können, um Mannschaften zusammen zu stellen? Würden sich genug Mannschaften für ein Turnier melden? Würden genug Zuschauer mitkommen, so dass auch der ausrichtende Verein auf seine Kosten kommen könnte? Britt Reher ließ sich nicht beirren, arbeitete hart, überzeugte und konnte schließlich Turnierleiterin einer sehr gelungenen Veranstaltung sein.



Sieger des Newcomer-Pokals: Dreamteam vom TTC Rot-Weiß-Silber Bochum

unten: Die "kleinsten" Teilnehmer bei der Landesmeisterschaft Breitensport der Jugend



24 Mannschaften mit insgesamt 102 Paaren kamen, um in zwei Turnieren, dem Kids-Pokal und dem Newcomer-Pokal, ihre Landesmeister zu ermitteln. Der TTC Rot-Weiß-Silber Bochum entsandte in jedes Turnier eine Mannschaft – und beide gewannen! Lars Biercher, der für die Jugendarbeit im Bochumer Verein verantwortlich ist, freute sich sehr mit und über seine Mannschaften. Er erklärte, wie wichtig es sei, "ein Konzept zu haben, um die Jugendlichen bei der Stange zu halten". Dazu gehöre die regelmäßige Teilnahme an Breitensportwettbewerben und eben die Teilnahme an "Highlights" wie dieser Landesmeisterschaft. Den Vorteil des Breitensports sieht Lars Biercher darin, dass Mädchenpaare starten dürfen, denn "Männer fehlen eben". Das Angebot für junge Tänzer/innen beginnt in Bochum mit Mutter- und Kind Gruppen, danach gibt es Gruppen für tänzerische Früherziehung und ab sechs Jahren können Kinder die Standard- und Lateintänze lernen. Neben wöchentlichen Gruppenstunden und freiem Training bietet Lars Biercher den Jugendlichen noch eine eigene Formation an. Sein Konzept scheint aufzugehen, denn es gibt in Bochum junge Tänzer/innen, die dem Verein seit neun Jahren treu sind, in den Mannschaften waren alle seit mindestens einem Jahr dabei, die meisten seit drei bis vier Jahren.

Den Stellenwert, den die Nachwuchsförderung im Landesverband hat, unterstrichen viele Funktionäre durch ihre Anwesenheit und Mitwirkung. TNW-Präsident Josef Vonthron, der den ganzen Tag in Düsseldorf verbrachte, lobte die "gute Aufbauarbeit, die hier zu sehen ist". Er nahm sich fest vor, den Vereinen, die nicht präsent waren, "ins Gewissen zu reden". Die Vereine, die noch keine Jugendpaare in ihren Reihen haben, sollten im nächsten Jahr doch Vertreter schicken, um zu sehen, was in der Jugendarbeit möglich ist.

Diejenigen, die dieses Jahr bei der Premiere in Düsseldorf dabei waren, erlebten einen fröhlichen Tag, der neben dem eigentlichen Turniergehen noch einen Wettbewerb der Wertungsrichter zu bieten hatte: die Wertungsrichter mussten sich in drei Tänzen präsentieren und wurden von einer jugendlichen Jury bewertet. Schließlich wählten Josef Vonthron und TNW-Pressesprecher Norbert Jung noch den originellsten Mannschaftsnamen aus: "Die Kichererbsen" von der TSG Bünde hatten mit diesem Titel gut Lachen.

GABRIELE KUNAU

Ergebnis Kids-Pokal

(ältestes Paar der Mannschaft unter 13 Jahre)

1. Platz, 161 Punkte, Dreamteam, TTC Rot-Weiß-Silber Bochum
2. Platz, 185,5 Punkte, Kichererbsen, TSG Bünde
3. Platz, 188,5 Punkte, Die swingenden Seidenraupen, TC Seidenstadt Krefeld

Ergebnis Newcomer-Pokal

(ältestes Paar der Mannschaft über 13 Jahre)

1. Platz, 164 Punkte, TTC Rot-Weiß-Silber Bochum
2. Platz, 169,5 Punkte, Crazy Feet, TSC Blau-Weiß Gelsenkirchen
3. Platz, 174 Punkte, ballerini capricciosi, Casino Blau-Geld Essen

rechts: Dieter Taudien und Vedat Oezer beim Wertungsrichter-Contest

unten: Sieger des Kids-Pokals, Dreamteam vom TTC Rot-Weiß-Silber Bochum

alle Fotos: Gabriele Kunau



WR

Vedat Oezer
Duisburger TSC
Charleston
Thomas Reher
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
Daniel Reichling
TSC Brühl
Dieter Taudien
TSA Köln-Dellbrück
Ralf Zimmermann
TSC Dortmund

Favoriten- und Heimsieg Landesmeisterschaft der Hauptgruppe



*Ein Luftsprung vor Freude? Mark Friedmann/Claudia Köhler verteidigten ihren Titel souverän
unten: Neu im Finale, die A-Meister Pavel Kurgan/Caroline Zytniak*



alle Fotos:
Thomas Prillwitz



Neu im Finale: Sven-Hendrik Wünsch/Irina Foradt

"So war es früher doch immer" war an diesem Abend ein oft ausgesprochener, nostalgisch anmutender Satz und bezog sich auf den Rahmen dieser Landesmeisterschaft:

Der vom TNW mit der Ausrichtung beauftragte TC Seidenstadt Krefeld hatte an diesem Abend die Landesmeisterschaft S-Standard in den festlichen Rahmen eines Galaballs eingebunden. Genau dieser Rahmen war es, der in Kombination mit den gezeigten Leistungen der Paare bei den Gästen anscheinend alte Erinnerungen an frühere festlich arrangierte Veranstaltungen wach rief.

Nachdem bereits der TSC Dortmund mit der Ausrichtung der Landesmeisterschaft S-Latein in der Stadthalle kamen an alte "festliche Traditionen" angeknüpft hatte, setzte nun der TC Seidenstadt Krefeld mit der Auswahl des Festsaales des Seidenweberhauses "noch eins drauf".

Doch nicht nur der festliche Rahmen wurde der höchsten Startklasse und den Ansprüchen des Publikums gerecht, sondern auch der Tanzsport allgemein wurde nach außen hin gegenüber der Presse sportiv, aber dennoch glamourös und dadurch werbewirksam dargestellt. Das erscheint angesichts der rückläufi-

gen Mitgliederzahlen in den Tanzsportabteilungen der Vereine wichtiger denn je.

Der Vorsitzende des TC Seidenstadt Krefeld, Martin Pastor, begrüßte neben den 28 startenden Paaren auch circa 350 Gäste, darunter die Siegerehrung gemeinsam mit TNW Vize-Präsidentin Dagmar Stockhausen vornehmende tanzsportbegeisterte Bürgermeisterin der Stadt Krefeld. Dann übergab Martin Pastor das Mikrophon an den Turnierleiter dieses Abends, den Präsidenten des TNW und Vize-Präsidenten des DTV, Josef Vonthron, der seinerseits sowohl die ihm selbst aufgefallenen, aber auch die ihm von Beisitzer und Landeslehrwart Dieter Taudien gewissenhaft "soufflierten" anwesenden Trainer und Funktionäre vorstellte und herzlich begrüßte.

Unter der musikalischen Begleitung der Live-Band "Aristocats" führte Josef Vonthron über eine 21-paarige Zwischenrunde und ein Semifinale mit zwölf Paaren hin zu einem Finale mit sechs Titelaspiranten.

Einig war man sich über die Vergabe des Meister- und Vizemeistertitels an Mark Friedmann/Claudia Köhler vom gastgebendem TC Seidenstadt Krefeld und an Jörg Palm/Sandra Bähr vom TC Royal Oberhausen.

Neue Paarkonstellation überzeugte auf Platz vier: Igor Pokasanijew/Debbie Seefeldt



S-Standard in Krefeld

Das derzeitige Leistungsträgerquartett des TNW überzeugte bereits im Vorfeld dieser Meisterschaft sowohl nationales wie auch internationales Publikum und Wertungsgerecht; so errangen Mark und Claudia bei den GOC Platz 10; Jörg und Sandra Platz 14. Aus Blackpool kehrten Mark und Claudia mit Platz 15, Jörg und Sandra mit Platz 23 beispiellos erfolgreich zurück.

An diesem Abend aber ließen sich Mark und Claudia wie auch im letzten Jahr keine einzige Bestnote rauben; sie wurden erneut mit 35 ersten Plätzen verdiente Landesmeister.

2001 hatten Jörg Palm/Sandra Bähr noch drei Zweien abtreten müssen; in diesem Jahr war es nur eine einzige im Slow Foxtrott, ein weiteres Indiz für eine verbesserte Leistung.

Um die Plätze drei und vier entbrannte ein heißer Kampf, lieferten sich doch das Geschwisterpaar Oliver und Jasmin Rehder (TTC Rot Gold Köln) und das neu formierte Paar Igor Pokasanijew/Debbie Seefeldt (TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß) einen Schlagabtausch von Tanz zu Tanz, an dessen Ende das Kölner Duo knapp die Nase vorn hatte.

Während die Geschwister Rehder vom dritten Platz der Vorjahresmeisterschaft und der über das Jahr gefolgten positiven Ergebnisentwicklung beflügelt frei aufzutanzten konnten, sah man Igor und Debbie noch an, dass dieses Paar längst nicht alle vorhandenen Kapazitäten zu nutzen vermochte. Auch hatte Igor mit Sicherheit im Hinterkopf, dass

Erneute Bronzemedaille für Oliver Rehder/Jasmin Rehder



Strahlende Zweite: Jörg Palm/Sandra Bähr

seine diesjährigen Konkurrenten im Kampf um die Bronzemedaille des TNW die Gleichen waren wie im Jahr zuvor – damals wurde er von diesen mit seiner damaligen Partnerin Susanne Miscenko auf den vierten Platz verwiesen.

Trotz der erst kurzen Zeit des gemeinsamen Trainings griffen Igor und Debbie eindrucksvoll an und mussten sich mit Platzziffer 18 Oliver und Jasmin Rehder mit Platzziffer 17 nur hauchdünn geschlagen geben.

Der fünfte Platz ging an Pavel Kurgan/Carolin Zytziak vom Grün-Gold-Casino Wuppertal, die als amtierende Landesmeister der "Kronprinzenklasse" A-Standard im April erst in die S-Klasse aufgestiegen waren. Sie zeigten das gesamte Turnier über eine konstante Leistung und zogen verdient in das Finale ein. Von den beiden aus Mülheim an der Ruhr bzw. aus Wuppertal stammenden 16 und 17 Jahre alten Nachwuchstalente wird in Zukunft sicher noch viel zu hören sein.

Unübersehbar an ihrem Tanzen arbeiteten auch Sven-Hendrik Wunschuh und Irina Foradt, die für den TGC Rot-Weiß Porz starten. Mit positiv-ansprechendem Look sowie einer austrainierten und konditionell einwandfreien Performance

erreichten sie das Finale. Während sich die ersten vier Paare des Vorjahres zu genau 87,5 % im Finale wiederfanden, standen die verbleibenden 12,5 % bereits angriffslustig mit neuem Partner am Rand, denn Susi "12,5 %" Miscenko beäugte bereits jetzt kritisch die Leistungen ihrer ehemaligen Konkurrenz. Gemeinsam mit dem neuen Partner André Mosejcek wird sie sicher im nächsten Jahr für "frischen Wind" auf der Meisterschaft sorgen.

Zwei Paare aus dem Vorjahresfinale schafften den Sprung in diesem Jahr nicht. Dmitri Lobov/Tanja Mohr (TSC Rot-Gold Paderborn) belegten den siebten Platz und mussten damit Sven-Hendrik Wunschuh/Irina Foradt weichen; Dominique Fara/Eva Möllmann (TSC Rot-Gold Paderborn), im Vorjahr noch Sechste, schlossen dieses Turnier mit Platz neun ab.

Im Anschluss an das Finale zeigten die alten und neuen Landesmeister auf vielfachen Wunsch "ihren" Quickstep, nach dem zunächst Mark und dann Claudia den Sprung über das Siebertreppchen zur abschließenden Verbeugung wagten. Vielleicht eine Anregung für das nächste Jahr: Wie wäre es im Siegesfalle mit einem gemeinsamen Sprung über das Podest?

PATRICK HECKMANN

Finale

- 1 Mark Friedmann
Claudia Köhler
TC Seidenstadt Krefeld
- 2 Jörg Palm
Sandra Bähr
TC Royal Oberhausen
- 3 Oliver Rehder
Jasmin Rehder
TTC Rot-Gold Köln
- 4 Igor Pokasanijew
Debbie Seefeldt
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- 5 Pavel Kurgan
Caroline Zytziak
Grün-Gold-Casino
Wuppertal
- 6 Sven-Hendrik
Wunschuh
Irina Foradt
TGC Rot-Weiß Porz

Semifinale

- 7 Dmitri Lobov
Tanja Mohr
TSC Rot-Gold
Paderborn
- 8 Stanislav Toroubarov
Rebecca Schick
Boston-Club
Düsseldorf
- 9 Dominique Fara
Eva Möllmann
TSC Rot-Gold
Paderborn
- 10 Dirk und
Sonja Wohlfeil
TSC Schwarz-Gelb
Aachen
- 10 Tim und
Alexandra Bonkowski
TSC Schwarz-Gelb
Aachen
- 12 Gerald Kroha
Maya Mehta-Kroha
TSK Sankt Augustin

WR

- Heinz Amberg
TSC Brühl
- Kees Boutkan
Niederlande
- Karl Breuer
Grün-Weiß-Klub Köln
- Walter Höfken
TTH Dorsten
- Iran Khadjeh-Nouri
TSA d. SV Wahlstedt
- Jutta Pastor
TC Seidenstadt Krefeld
- Michael Schneider
Boston Club
Düsseldorf

"Niederrheinpokal" findet neue Heimat im Bezirk Mittelrhein

Kleine Anekdote vom Rande der Tanzfläche...

Dem spontanen, aber auch mehrfachen Verhalten einer Wertungsrichtergattin war es zu verdanken, dass die Paare der Stichrunde C-Standard nicht noch einmal alle Tänze in voller Länge zeigen mussten. Während die Kollegen des Wertungsgerichts sehr schnell die Hand als Zeichen der erfolgten Wertung hoben, schaute der Gatte fasziniert den beiden Paaren zu. Kurzfristig entschloss sie sich, die Paare von den Blicken ihres Mannes zu erlösen, sprang beherzt auf und ordnete ihren Mann an, doch endlich die Hand zu heben...

Quasi als Ersatz für fehlende Bezirksmeisterschaften tanzen Kinder-, Junioren- und Jugendpaare beider Sektionen seit 1998 alljährlich um den "Niederrheinpokal". Vor zwei Jahren kamen die Hauptgruppe D- und C-Standard und Latein mit wachsenden Startfeldern hinzu.

Vier Jahre trug der Pokal zu Recht seinen Namen "Niederrheinpokal", denn Martin Pastor fand immer als Ausrichter einen Verein im Bezirk Niederrhein. Doch quo vadis fünfter Niederrheinpokal? Alle angefragten Vereine sagten die Ausrichtung aus unterschiedlichen Gründen ab. Im Bezirk Mittelrhein wurde er doch fündig: Der TSC Brühl erklärte sich in Kooperation mit dem TC Seidenstadt Krefeld bereit, die zahlreichen Turniere durchzuführen.

Viel Spannung bei der Hauptgruppe

Am 14. September kamen an die 50 Paare nach Brühl, um den Pokal unter viel Beifall des zahlreichen Publikums in den Hauptgruppen D- und C-Standard und Latein auszutanzten. Es war erstaunlich, mit welcher Disziplin manche Paare bereits am Beginn ihrer Tanzkarriere auftraten.

In der Hauptgruppe D-Standard überzeugten im Finale Dennis Diske/Tanja Hermsdorf (Wuppertal) knapp die Wertungsrichter und konnten nicht nur den Pokal freudestrahlend mit nach Hause nehmen, sondern auch den Aufstieg. Neben ihnen stiegen Klaus Schür-

mann/Dorothee Redemann (Bochum) und Michael Tuma/Eva Kuhlemann (Wiesbaden) auf das Siegetreppchen.

In einer spannenden Stichrunde entschied erst der Quickstep unter tosendem Beifall des Publikums die Pokalvergabe. Am Ende waren Stefan Keil/Sandra Mösch (Oberhausen) vor Gerhard Schröder/Martina Lamping (Greven) die glücklichen Sieger des Niederrheinpokals C-Standard. Dritte wurden Dietmar Schinhammer/Marina Scheler (Brühl).

Betrachtet man die Startklassen Latein im Allgemeinen, so erlernen viele Paare in jungen Jahren diese Disziplin. Ob auf Grund des Alters oder einfach nur auf der Suche nach neuen Herausforderungen – nach Jahren des Lateintanzens scheint bei vielen irgendwann der Gedanke des Standardtanzens in den Vordergrund zu treten. So konnte man in D und C-Standard einige aktive Lateinpaare hoher Klassen am Start sehen.

Die Lateinklassen brachten nicht nur für die Paare selbst, sondern auch für die Zuschauer einige Spannung mit sich. Die unüberhörbare Fangruppe von Viktor Klassen/Tatjana Bergmann (Düren) begleitete das Paar in der Hauptgruppe D-Latein zum Sieg. Nicht einig waren sich die Wertungsrichter bei Mark Daniels/ Anastasia Martynova (Trier) und Henning Fehrmann/Marion Reuter (Aachen). Das Ergebnis: ein geteilter zweiter Platz und acht strahlende Augenpaare.

Das Los des letzten Turniers hatte die Hauptgruppe C-Latein, welches vor nahezu leeren

Zuschauerreihen stattfand. Die verbliebenen Fans schafften es dennoch eine Wettkampf-atmosphäre zu erzeugen, in der die Paare mit Spaß und Motivation tanzten. Einen spannenden Kampf gab es um die Plätze eins und zwei. Im Jive kam es darauf an, die Wertungsrichter noch einmal zu überzeugen. Dies gelang Dennis Hürth/Daniela May (Brühl), die anschließend in die B-Latein aufstiegen. Frank und Claudia Schmudlbach (Bochum) belegten Platz zwei vor Dennis Stowermann/Nina ter Haar (Bocholt).

Vielstarter bei Kinder, Junioren und Jugend

Aufregung vor einem Turnier – das kennen alle Turnierpaare! Kurz vor Beginn werden noch einmal die Haare festgesteckt, der Lippenstift nachgezogen, die Fliege des Herrn gerichtet, die Startnummer richtig auf dem Rücken positioniert. Nach einem Turnier müssen enttäuschte Gesichter aufgehellt oder manche kleine Träne getrocknet werden. Bei Kindern, Junioren und Jugend sieht man oftmals eine liebevolle Mutter oder die Trainerin in dieser Betreuungsfunktion. Je jünger die Paare sind, desto wichtiger ist auch ein lockerer und mit der jeweiligen Alterstufe angemessen umgehender Turnierleiter.

All dies war beim fünften Niederrheinpokal der Kinder, Junioren und Jugend am 15.9.2002 gegeben. Auf zwei Flächen wurde in allen Altersklassen getanzt – ein Mammutprogramm für jeden Ausrichter. In Kooperation mit dem TC Seidenstadt Krefeld meisterte der TSC Brühl den zwangsläufig engen Zeitplan hervorragend.

In vielen Klassen hatten die Paare den Vorteil, geschlossen eine Vorrunde und ein Finale zu tanzen – die Startfelder wiesen oftmals nicht mehr Teilnehmer als eine Endrunde auf. Zudem war zu beobachten, dass Paare nicht nur in einer Disziplin starteten, sondern auch die Möglichkeit eines Doppelstarts nutzten. In diesen Fällen war Kondition gefragt, kein Thema für die jungen Turniertänzer. Zusätzlich wurden sie von einem begeisterten Publikum unterstützt.

Pokale für die stolzen Sieger und Gummibärchen für alle Finalisten waren der Lohn der beeindruckenden Leistungen.

BEATRICE BOWE

Die Neuen von

E.V. - A.S.
Tanzschuh

**Gymnastik-
Ballettmoden**

Theaterstr. 83 (Normaluhr)
52062 Aachen
Tel & Fax: 0241/28581

Werner Kern
exklusiv im Raum Aachen

DTV-Rangliste Senioren I Standard

Gleicher Tag – gleicher Ort – ...



Heinz-Josef und Aurelia Bickers

... eben genau vor einem Jahr, am 22. September, fand schon einmal das fünfte Ranglistenturnier der Senioren I Standard im Landesleistungszentrum des TSC Brühl statt. Sollte es in diesem Jahr auch tänzerische Parallelen geben?

Der TNW vertrat mit einem Anteil von einem Drittel die größte Gruppe im Starterfeld von 62 Paaren. Leider konnten die nordrhein-westfälischen Paare diesen Anteil nicht bis zum Ende des Turniers halten. Auffällig war, dass ein großer Teil der bundesdeutschen Spitzenpaare an diesem Tag nicht nach Brühl gereist war. Wer würde ihren Platz am Ende einnehmen? Nach fünf Stunden konnte die Antwort auf diese Frage formuliert werden.

Bis ins Semifinale tanzten sich fünf Paare des TNW. Georg Mertens/Dr. Silke Sowade-Cygan (TSC Schwarz-Gelb Aachen) konnten mit dem Einzug in die vorletzte Runde an ihren Erfolg von Berlin anknüpfen. Sichtlich erfreut verließen sie das Parkett mit dem 14. Platz. Premiere hieß das Stichwort für Thomas und Ingrid Weirich (TSC Treviris Trier).

Zum ersten Mal in diesem Jahr konnten Weirichs ins Semifinale einziehen und ernteten sich hier einen geteilten zwölften Platz. Claus und Britta Halfmeier (Die Residenz Münster) wirkten verbessert und erhielten am Ende Platz zehn. Mit einem neunten Platz bei ihrem dritten Ranglistenturnier in diesem Jahr konnten Wolfgang und Annette Maß (TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen) ihr bisher bestes Ergebnis erzielen.

Im Finale hielten lediglich die US Open-Sieger Heinz-Josef und Aurelia Bickers (TSC Brühl) die Fahne des TNW

hoch. Die Runde der besten Sechsen verlangte den Achten der GOC noch einmal alles ab, entbrannte doch ein spannender Zweikampf um die Plätze zwei und drei. Erst die Anwendung des Skatings nach Regel 10 führte eine Entscheidung herbei. In diesem Finale gewannen Bickers den Langsamen Walzer



Claus und Britta Halfmeier

als einzigen Tanz-Rechnerisch lagen die Fünften der DM am Ende hauchdünn hinter Uwe Timrott und Martina Ball (TSC Astoria Karlsruhe) auf Platz drei. Verdient gewannen die Sechsten der GOC - Dirk und Annika Kitzerow (Tanzsport-Centrum Nord Rellingen). Als Einzige schienen sie im Finale noch steigerungsfähig. Besonders überzeugend tanzten die "Neuzugänge" in den letzten beiden Tänzen auf, für die sie mit allen Einsen belohnt wurden.

Gleicher Ort – gleicher Tag – jedoch ein anderes Ergebnis. Für viele war dieser Tag eine Chance, ihr Können ohne die Anwesenheit der Favoriten unter Beweis zu stellen.

DANIELA BABBEL



Finale

- 1 Dirk und Annika Kitzerow
TSC Nord Rellingen
- 2 Uwe Timrott
Martina Ball
TSC Astoria Karlsruhe
- 3 Heinz-Josef und Aurelia Bickers
TSC Brühl
- 4 Holger und Cornelia Moldenhauer
Blau-Gold-Club im HRC 1880 Hannover
- 5 Jürgen und Anne Stellmacher
TSC Brunswiek
Rot-Weiß
- 6 Jürgen und Dr. Christiane Steiert
TTC Rot-Weiß Freiburg

weitere TNW-Paare

- 9 Wolfgang und Annette Maß
TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen
- 10 Claus und Britta Halfmeier
Die Residenz Münster
- 14 Georg Mertens
Dr. Silke Sowade-Cygan
TSC Schwarz-Gelb Aachen
- 16 Rolf und Birgit Wagenknecht
TSC Mondial Köln
- 21 Hans-Arnold und Heidi Büscher
TSC Brühl
- 22 Thomas Golpon
Isabell Volmari
TSC Rot-Gold Paderborn
- 25 Jörg und Karin Stoffels
Bielefelder TC Metropol

Timrott/Ball,
Kitzerow/Kitzerow,
Bickers/Bickers

alle Fotos:
Thomas Prillwitz

**TNW-
Presse-
sprecher
feierte 60.
Geburtstag**



Nobert Jung, Pressesprecher des Tanzsportverbandes Nordrhein-Westfalen, feierte im Kreise seiner Familie, mit Freunden, dem Vorstand des Grün-Gold-Casino Wuppertal und dem Präsidium des TNW seinen 60. Geburtstag. Allen voran überbrachte TNW-Präsident Josef Vonhron nicht nur Geschenke, sondern auch die besten Glückwünsche.

Jazz- und Modern Dance gab es am 22. September beim TSV Hochdahl in der Sporthalle an der Rankestrasse, wo der Spaß und die Begeisterung der Kinder und Jugendlichen das Publikum spürbar ansteckte, die Musik spontan auf die vollgedrängte Tribüne übersprang und die Stimmung in der Halle die circa 450 Zuschauer mitriss.

22 Teams mit über 400 Aktiven nahmen an diesem BSW teil; die Nachfrage war wesentlich größer; aber Abteilungs-Leiterin B. Hartmann, die ursprünglich die obere Grenze bei maximal 20 Formationen ansetzen wollte, musste dann endgültig bei 22 Meldungen die "Teilnahme-Notbremse" ziehen.

Wer hätte vor 10 bis 15 Jahren eine solch stürmische Entwicklung im JMD-Bereich abschätzen können? Mittlerweile haben sich die Bundes- und die regionalen Ligen im Tanzsportgeschehen etabliert.

Die JMD-Formationen sind wie Pilze aus dem Boden geschossen und die Zuwachsraten liegen jährlich bei ca. 15%. Wobei TNW-Präsident Josef Vonhron in den kommenden Jahren eine weitere spürbare Steigerung als durchaus realistisch einschätzt.

Viele Vereine haben erkannt, dass Formationstanzen, sei es Standard/Latein, sei es JMD, eine attraktive Mitgliederwerbung bedeuten. Hierbei setzt der TSV Hochdahl seit Jahren schon auf seine Breitensportarbeit mit Kindern und Jugendlichen; aus die-

sen Gruppen wachsen immer neue Teams heran und hieraus kommen auch die im Ligageschehen erfolgreichen Formationen:

Dance Fever, Gewinner beim erstmalig ausgetragenen Deutschen Jugendcup, tanzt inzwischen in der 2. Bundesliga; Dance Magic hat soeben den Aufstieg in die RL gefeiert; Dance Emotion hat sich an der Spitze der JOL etabliert und die Dance Cats haben die Kinderliga dominiert und sind über die Jugendlandesliga auch schon in die JOL aufgestiegen.

Alle diese Teams haben im Breitensport begonnen!

Alle teilnehmenden Vereine demonstrierten, wie sie ihre vielversprechende Jugendarbeit durchführen, und obwohl die Tanzvorführungen stilistisch sehr unterschiedlich waren: alle Gruppen zeigten, dass im Breitensport die erste Basis gelegt und erarbeitet wird. Hier lernen die Kinder und Jugendlichen Bewegungsabläufe, Schwung, Balance, Figuren und Figurenverbindungen, schon eine Choreographie und werden mit Ausdruck und Musikalität bekannt gemacht. Schon im jüngsten Alter erlernen sie Beherrschung, Selbstdisziplin, Gestik, Ausdruck, aber auch Bewegungskoordination und rhythmisches Gespür.

Fünf erfahrene Wertungsrichter(innen) konnten für diesen BSW gewonnen werden; eine gesunde Mischung aus "jung und alt" und

dazu im Werten von Bundesligaformationen erprobt. Sie erfreuten sich an der Kondition, Beweglichkeit und dem Einfallsreichtum aller Teams und ließen wie im 'richtigen Ligageschehen' Rhythmus, Harmonie, eine gute Raumaufteilung, die Präsentationsfähigkeit, die Umsetzung der Musik und auch schon die Technik in die Bewertung einfließen.

Alle Fäden dieser Veranstaltung laufen bei Frau Hartmann zusammen; sie und ihr gesamtes Team garantieren eine perfekte Organisation, einen angenehmen und reibungslosen Turnierablauf, und dazu eine herzliche Gastfreundschaft für alle Teilnehmer und Besucher.

Es war ein fröhliches Turnier: es fehlten Wettkampfwang, Verbissenheit und Stress. Und obwohl alle Teilnehmer mit ernsthaftem, sportlichem Ehrgeiz, mit Konzentration und auch hohem Einsatz an den Start gingen, die große Beliebtheit dieses BSW beweist einmal mehr: Spaß an der Freude ist gut und ein zusätzlicher Leistungsanreiz hebt dazu die Motivation.

Alle Teilnehmer schmückten sich stolz mit den Medaillen in den Farben Bronze, Silber und Gold!

Ein äußerst gelungener Breitensportwettbewerb im JMD-Bereich, der das Interesse der Kinder und Jugendlichen an dieser attraktiven Sportart sicher weiter steigern wird.

KARL STRÄTER



**54. Internationales Amateur-Tanzturnier des
Boston Clubs e.V. um den
Jan-Wellem-Preis der Landeshauptstadt Düsseldorf
in Verbindung mit dem Boston-Club-Ball 2002**



**14. Dezember 2002, 20.00 Uhr
im Rheinlandsaal des Düsseldorf-Hilton**

mit internationalen Spitzenpaaren in den Standardtänzen,
einer Mitternachtsshow und dem Orchester Hugo Strasser

Eintrittspreis 53,00 € – Zuschlag für die erste Reihe 22,00 €

**Kartenbestellung nur schriftlich mit V-Scheck und frankiertem Freiumschlag an die
Geschäftsstelle des Clubs, Niermannsweg 33, 40699 Erkrath, Tel. 0211 / 251518**

Bei Bestellung von Eintrittskarten für die erste Reihe bitte besonderen V-Scheck für den Zusatzbetrag beifügen. Sollte die erste Reihe bereits ausgebucht sein, wird dieser V-Scheck mit den Eintrittskarten 2 Wochen vor der Veranstaltung zurückgesandt; die Bestellung gilt automatisch für die übrigen Plätze. Über den Club kann auch ein Unterkunftsarrangement im Düsseldorf-Hilton vermittelt werden.

Benefizveranstaltung zu Gunsten der Flutopfer In Ibbenbüren tanzen "Kinder für Kinder"

Unter dem Motto "Kinder tanzen für Kinder" stand in diesem Jahr die "Kinder-Dance-Show" im westfälischen Ibbenbüren. Die Ausrichtung erfolgte erstmals durch den im April 2002 neu gegründeten TSC Ibbenbüren. Der Verein setzt damit eine seit sechs Jahren bestehende Tradition fort.



Rund 200 Kinder und Jugendliche nahmen an der Benefizveranstaltung des TSC Ibbenbüren für die Flutopfer teil

alle Fotos:
Wolfgang Römer

In seiner Begrüßung kündigte der Vorsitzende, Franz-Josef Brockschmidt, jedoch eine Premiere an: In der sechsjährigen Geschichte der "Ibbenbürener Kinder-Dance-Show" handelte es sich in diesem Jahr um eine Benefizveranstaltung. Alle Erlöse und Einnahmen der Show kommen den Flutopfern in den neuen Bundesländern zu Gute. Brockschmidt versprach, die Gelder nach der Veranstaltung dem Bürgermeister der Stadt Ibbenbüren zu übergeben. Dieser wird dann persönlich für die Weiterleitung an die Betroffenen in Ibbenbürens Partnerstadt Rosslau sorgen. Rosslau liegt nördlich von Dessau am Zusammenfluss von Elbe und Mulde und wurde vom Elbehochwasser besonders stark betroffen.



13 Mädchen zeigen ihre Choreografie zum Titel "Everybody Get Up"

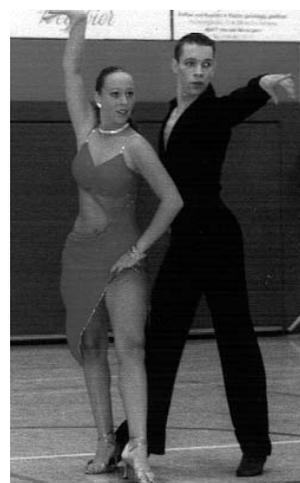
Vor diesem Hintergrund war es nicht verwunderlich, dass alle 16 Gruppen, die an diesem Nachmittag auftraten, wirklich alles gaben, um ein 2,5-stündiges Programm der Extraklasse in der Sporthalle des Sportzentrums Ost "abzuliefern". Rund 200 Kinder und Jugendliche im Alter von 6-20 Jahren zeigten Ausschnitte aus ihrer Trainingsarbeit. Kurzweilig moderiert wurde der Nachmittag

von Peter Bielefeld. Der TSC Ibbenbüren hatte den "Profimoderator" engagiert, damit die Show nicht nur ein Augen- sondern auch ein Ohrenschaus für alle Beteiligten und Zuschauer wurde. Nahezu 300 Eltern und Fans der kleinen Tänzer erlebten eine Show ganz nach dem Motto des TSC Ibbenbüren: "aktiv-vielseitig-interessant", denn von Choreographien nach den aktuellen Charthits über Filmmusik bis hin zum Standard- und Lateintanzen fehlte es an nichts in dieser vielseitigen Show. Auch Countrydance, Step-

Aerobic und anspruchsvolle Choreographien aus dem Bereich JMD waren vertreten. 380,- Euro überreichte Franz-Josef Brockschmidt eine Woche später in einer kleinen Feierstunde dem Bürgermeister von Ibbenbüren. Zum Zeitpunkt des Erscheinens wird das Geld die Betroffenen der Flutkatastrophe in Rosslau bereits erreicht haben.

WOLFGANG RÖMER

Christian Kruse/Karina Rass zeigten einen Querschnitt durch die latein-amerikanischen Tänze



Der Traum vieler Sportler wurde für Heinz-Josef und Aurelia Bickers wahr, als sie auf den US Open nach fünf gewonnenen Tänzen und der Gratulation von Bill Irvine MBE das Siebertreppchen erklimmen durften. Kein Wunder, dass zu den Klängen der Nationalhymne die eine oder andere Träne der Rührung floss.

Vorsitzender Franz-Josef Brockschmidt bei der Eröffnung der Kinder-Dance-Show 2002



Moderator Peter Bielefeld sorgte für gute Stimmung



Der Pokal wird verteidigt!

Zum ersten Mal in seiner Geschichte richtete der TSC Brühl in einer modernen Tanzart, dem sogenannten "VideoClipDancing", eine Clubmeisterschaft aus. Die Kinder und Jugendlichen des TSC hatten hier die Gelegenheit, die im Unterricht oder selbst erarbeiteten Choreographien zu aktuellen Titeln der Charts auf einer großen Tanzfläche mit Licht und Nebeleffekten unter den Augen von Konkurrenz und Zuschauern zu präsentieren. Eingerahmt wurde dieses Event von der 1. TZ-Erlebnis Nacht, bei der die Kids die Chance hatten, nach einer Party und einem Jazz-Workshop im weit über die Grenzen Brühls bekannten Tanzsportzentrum zu übernachten und morgens gemeinsam zu frühstücken.



Mit "Lady Marmelade" zum Sieg
Foto: Jörg Astor

Den Wettbewerb gewannen souverän vier Mädels aus Brühl und Wesseling: Cassandra Kudoke, Sermin Simsek, Celina Konrad &

Jasmin Hadasch, trainiert von Petra Bonnmann. Die neuen Clubmeisterinnen, die unter dem Titel "The Bitches" angetreten waren und neben den tänzerischen Elementen besonders durch aufwendige Kostüme und eine tolle Präsentation auf sich aufmerksam machen konnten, tanzten auf den Titel "Lady Marmelade". Dabei erhielten sie von den Wertungsrichtern fünf Mal die Bestnote und sicherten sich so den Wanderpokal, den es im nächsten Jahr zu verteidigen gilt. Dann allerdings unter verschärften Bedingungen, denn der TSC Brühl spricht zur Zeit mit diversen Tanzsportclubs in Nordrhein-Westfalen, um einen vereinsübergreifenden VideoClipDancing-Wettbewerb ins Leben rufen zu können.

Alle interessierten Vereine, die sich daran beteiligen möchten, können sich gerne an den Jugendwart des TSC Brühl wenden. Email-Adresse: magic.dance@gmx.de

CARSTEN FENNER
TSC BRÜHL

Im Galopp durch die Klassen

Willi Quetting und Inge Glaser-Puhl vom TSC Excelsior Köln starteten ihre gemeinsame Tanzkarriere im Januar 2001 und ertanzten sich mit ihrem 40. Turnier den Titel des Vize-Landesmeisters NRW der Klasse Sen III A und den Aufstieg in die Sonderklasse.

"Musste es so schnell gehen?", fragen sich beide stolz und traurig gleichermaßen. Willi tanzte sein erstes Turnier im November 1999. Der Erfolg war nicht berauschend – bis er Inge traf. Die beiden tanzten ihr erstes Turnier im Januar 2001 in der Klasse Senioren III C und trotz einer Verletzungspause von drei Monaten (Inge hatte sich die Hand gebrochen) holten sie den Titel des Vize-Landesmeisters 2001.

Mit Fleiß und der Unterstützung ihrer beiden Trainer Heiko Kleibrink und Giselle Keppel konnten sie bereits im Oktober des gleichen Jahres mit ihrem 14. Turnier in die II B aufsteigen. Mit ihrem 28. Turnier tanzten sie im April 2002 in die Klasse A.



Willi Quetting und Inge Glaser-Puhl
Foto: privat

Bewundernd und voller Neid schauen die Clubkollegen hinter den rasanten Tänzern her und die Erkenntnis drängt sich auf, daß sie vielleicht ihr Trainingsverhalten überdenken sollten, denn Willi probiert einen neuen Schritt hundert mal vor dem Spiegel, während sie schon längst zu Hause sind.

GERDA WILKEN
TSC EXCELSIOR KÖLN

Westfalen-Weekend auch in siebter Auflage wieder ein Erfolg

Bereits seit 1995 veranstaltet der Bezirk Westfalen eine zentrale Lehrgangsmaßnahme für alle Paare der B/A/S-Klassen. In diesem Jahr waren die Clubräumlichkeiten des TSC Dortmund Austragungsort des "Westfalen-Weekends". Ziel des Lehrgangs soll die Vermittlung tanzsportlichen Wissens durch Spitzentrainer sein. In den vergangenen Jahren waren bereits namhafte Trainer wie Oliver Wessel-Therhorn, Hans Gesthuysen, Werner Führer oder Rüdiger Knaack der Einladung in den östlichsten und flächenmäßig größten Bezirk des TNW gefolgt.

In diesem Jahr konnte Bezirkslehrwart Dieter Seitz den 17 Paaren, die nach Dortmund gereist waren, Asis Khadjeh-Nouri als Referent präsentieren. Khadjeh-Nouri verstand es exzellent, seine Vorstellungen zum Thema "Partnering" von Beginn an sehr praxisorientiert und in lockerer Atmosphäre zu vermitteln. Anhand von Übungsfolgen stellte er zu diesem Thema seine Grundprinzipien im Langsamen Walzer, Tango, Slowfox und Wiener Walzer vor.

Das Altersspektrum der Teilnehmer reichte von Junioren- über Hauptgruppen- bis hin zu den Seniorenpaaren. Erfreulich war vor allem die Teilnahme von zahlreichen Junioren- und Hauptgruppenpaaren der Spitzenklasse, obwohl der Termin des "Westfalen-Weekends" in diesem Jahr sehr eng zu den German Open Championships in Mannheim positioniert war. Nach nahezu zehn Übungseinheiten am Samstag und Sonntag hatten alle Teilnehmer am Ende des zweiten Lehrgangstages das Gefühl, eine Menge Informationen und Anregungen für das eigene Training mitnehmen zu können und so wurde Asis Khadjeh-Nouri dann auch mit viel Beifall verabschiedet.

Nach Aussage von Bezirkslehrwart Dieter Seitz ist eine Fortsetzung der Lehrgangsreihe für das Jahr 2003 bereits in Planung. Austragungsort könnte dann im Sommer bereits das neue Tanzsportzentrum der Residenz in Münster sein, das zur Zeit in der Stadt im Münsterland entsteht. Nähere Einzelheiten hierzu werden dem Lehrgangsplan für das Jahr 2003 des TNW zu entnehmen sein.

WOLFGANG RÖMER

Residenz Münster: Erster Spatenstich auf dem neuem Grundstück

"Die Residenz Münster e. V." ist der älteste und größte Tanzsportverein in Münster. Die über 300 Mitglieder trainieren regelmäßig in Außenstellen und vor allem im Clubhaus an der Salzmannstraße, welches im Frühjahr 1972 bezogen wurde.

Mittlerweile ist der Verein gewachsen. Besonders zum freien Training und zum BAS-Gruppentraining platzte das Clubheim regelmäßig aus allen Nähten. So sorgte die Enge für den Wunsch nach einem neuen Vereinsdomizil. Die Vorsitzende Theresia Gust stürzte sich mit dem Vorstandsteam direkt nach Amtsantritt in die Arbeit und ließ die Telefonhörer der zuständigen Ämter nicht mehr kalt werden.

Schon nach kurzer Zeit waren mehrere Grundstücke und Objekte gefunden, die den Mitgliedern auf einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung vorgestellt wurden. Nach verschiedenen Erwägungen und Vorläge diverser Finanzierungspläne fiel die Wahl auf das städtische Grundstück an der Hansestraße in Münster-Hiltrup. Die Mitgliederversammlung beauftragte den Vorstand, den Bau zu planen und durchzuführen.

Mit der wertvollen Unterstützung des "vereinseigenen" Architekten Rudolf Gantert wurde in Rekordgeschwindigkeit der Bau genau konzeptioniert. Es wurden Zuschüsse von Stadt und Land beantragt, ohne die der Bau nicht möglich ist. Ende August diesen Jahres schließlich kam die lang erhoffte Baugenehmigung an. Sofort wurde der alte Mietvertrag zum nächsten April gekündigt und der erste Spatenstich organisiert, den die Residenz am letzten Freitag (20. September) auf dem neuen Grundstück feierte. Auf dem großzügigen neuen Grundstück werkeln bereits seit Anfang der letzten Woche die Bagger.

Eingefunden haben sich neben den Vorstandsmitgliedern und vielen anderen Residenzern, die das frohe Ereignis feiern wollten, Vertreter von Rat und Verwaltung. Nach den einleitenden Worten der Vorsitzenden Theresia Gust, die darauf drängte, den Bau bis April 03 fertigzustellen, da bis dahin der Mietvertrag gekündigt sei, äußerte Bürgermeister, Mitglied des Sportausschusses und des Rates der Stadt Münster, Günter Schulze-Blasum seine Freude und seine Wünsche für ein Gelingen des Bauunternehmens des größten und vielseitigsten Tanzsportvereins der Stadt Münster. Auch Siegfried Winter,

stellvertretender Vorsitzender des Stadt-sportbundes erklärte seine Anteilnahme an der Residenz und wünschte einen reibungslosen Ablauf der Bauphase, nachdem so viele Hürden gemeistert wurden. Er übereichte einen Scheck für die Jugendarbeit, die im besonderen Blickpunkt der Residenz steht.

Der Leiter des Sportamtes der Stadt Münster, Bernd Schirwitz, war in der Zeit vor Baubeginn ständige Anlaufstelle für Theresia Gust und auch er überbrachte der lockeren Runde seine Glückwünsche für ein gutes Gelingen. Schließlich war er es, der die Residenz auf das Grundstück aufmerksam machte.

Ebenfalls anwesend war Helga Boldt, die wegen ihres Amtes ihre Verbundenheit zur Residenz bestätigte: sie ist Schul-, Kultur- und Sport-Dezernentin, was sich ja mit dem Tanzsport wunderbar verbinden ließe. Sie freute sich auf eine fruchtende Zusammenarbeit mit der "Frau im Sport und Sozialwartin" aus dem Präsidium des Tanzsportverbands Nordrhein-Westfalen Juliane Pladek-Stille, die für den Schulsport zuständig ist, in der Residenz eine Breitensportgruppe trainiert und der Versammlung die besten Wünsche des Präsidiums übermittelte.

Weitere Glückwünsche und Grußworte wurden vom Präsidenten des Landessportbundes Richard Winkels, dem Regierungspräsidenten Dr. Jörg Twenhöven und dem Ober-

bürgermeister Dr. Tillmann übermittelt. Für den Bezirk Westfalen des Landestanzsportverbandes teilte Lehrwart und Residenzmitglied Dieter Seitz Grüße und die Absicht, das neue Clubheim gleich im nächsten Jahr mit Lehrgängen zu belegen, mit, wofür es ausgezeichnet geeignet sei.

Danach lud der Vorstand ein, sich an bereitgestellten Bänken niederzulassen. Häppchen, Schnittchen und natürlich das obligatorische Glas Sekt wurden eingenommen. Direkt auf dem neuen Grundstück schmiedeten die Residenzler und ihre Gäste Pläne für das neue Domizil.

Das neue Grundstück der Residenz ist ruhig und nah am Kanal gelegen. Direkte Nachbarn sind ein Rudererclub und ein Tauchverein, die auch personell verteten waren. Das neue Clubhaus wird einen großen in zwei gleichgroße Säle teilbaren Raum haben, der auch für Großturniere geeignet ist. Jeder von den "halben" Sälen ist immer noch ein gutes Stück größer als die alte Tanzfläche.

Wenn keine Komplikationen auftreten, werden die Residenzler bereits im nächsten Frühjahr in den neuen Räumen trainieren – der Vorstand jedenfalls ist sehr zuversichtlich und dankt allen, die sich beteiligt haben für die Unterstützung bei der Initiierung dieses Bauvorhabens.

WOLFGANG RÖMER

Foto:
Wolfgang Römer



Tanzen – die Liebe zum Detail **Die Lectures der German Open**



Oliver Wessel-Therhorn demonstriert "Stierkampf"

Für die German Open Championships ist das Anbieten von Lectures schon obligatorisch. So kamen auch in diesem Jahr die Teilnehmer an drei Tagen in den Genuss, sich von Koryphäen in die hohe Kunst des Tanzens entführen zu lassen.

Begonnen wurde die Erlebnisreihe von Donnie Burns und Espen Salberg – dem Topgespann im Lateinbereich. Mit tatkräftiger Unterstützung von Paul Killick und Hanna Karttunen verdeutlichten sie im Schwerpunkt die Prinzipien von Walter Laird. Tanzen in der heutigen Zeit ist nicht ohne "Partnering" möglich. Das Ziel des Tanzens muss es sein, im Zusammenspiel mit der Partnerin die Mathematik aus den Angeln zu heben. 1+1 darf nicht gleich 2 sein sondern muss als Summe zwangsläufig 1 ergeben. Diesen Grundsatz stellten die beiden unter anderem am Beispiel einer "sliding door" in der Rumba dar.

Was partnerbezogenes Tanzen ausmacht, verdeutlichten Burns und Salberg vor allem unter Verwendung der Rumba Basic aber auch anhand von Variationen in der Geschwindigkeit und Aktualität der Musikstücke.

Die zweite Lateinlecture am darauffolgenden Tag schloss sich dem Thema "Partnering" an und setzte einen anderen gefühlvollen Schwerpunkt. Die unabänderliche Unterschiedlichkeit von Männern und Frauen und eben diese Bedeutung im Lateinamerikanischen Tanz wurde in 90 Minuten von Hans-



Richard und Anne Gleave

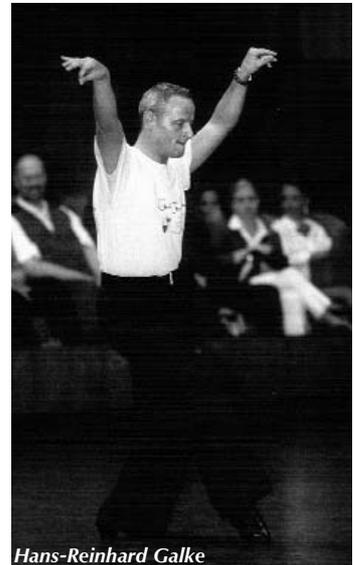
Reinhard Galke, Bianca Schreiber sowie Oliver Wessel-Therhorn und Olga Müller-Omeltschenko sehr plastisch dem interessierten Publikum nahe gebracht.

Bereits zu Beginn machte "Hansi" Galke deutlich, dass sich das Tanzen stark verändert habe. Es sei wichtig, die "Wurzeln" zu erfühlen und darauf aufzubauen. Unterstützt von den Rhythmen der Bongos, Kongas und ähnlicher Musikinstrumente zeigte er auf, dass das besondere Gefühl, den diese Tänze vermitteln sollen, aus dem Rhythmus hervorgeht. Die in den letzten Jahren vielfach praktizierte Selbstdarstellung der Tänzer findet seine Berechtigung im ursprünglichen Sinne eigentlich nicht. Deshalb sei es besonders wichtig, sich selbst zu kontrollieren und sich Grenzen zu setzen. Damit zwei Tänzer auf der Fläche ein Paar ergeben können, müssen die unterschiedlichen Sichtweisen der Partner erkannt und verinnerlicht werden. Geschieht dies nicht, ist ein paarbezogenes Tanzen nicht möglich.

Um die ganz eigene Sichtweise des Gegenstücks zu verdeutlichen, übergab Hans Galke das Wort an Bianca Schreiber. Ihr gelang es auf eine sehr anschauliche und auch "burschikose" Art und Weise, das Wesen der lateinamerikanischen Tänze auf den Punkt zu bringen. Auch im Tanz geht es eigentlich nur um das Eine – die besondere Beziehung zwischen Männern und Frauen. Frauen müssen anziehend – Männer hingegen cool und klar sein, um die ganz spezielle Anziehung zwischen beiden Polen knistern zu lassen. Gutes Tanzen sei zwar bereits durch die Umsetzung einer exzellenten Technik möglich; sehr gutes Tanzen unterscheide sich davon aber durch die Vermittlung von Gefühlen. Die Vermittlung von Gefühlen und damit vor allem auch Spannungen ist durch das Spiel mit der Zeit – das Timing möglich.

Das Arbeiten mit der Zeit innerhalb der vorgegebenen Takte eröffnet den immens wichtigen Spielraum und den Raum, der benötigt wird, um das "Feuer" zu entfachen. Zeigt sich die Dame hilflos, übernimmt der Partner die Rolle des Machos; gleichzeitig vermittelt dieser ihr jedoch das Gefühl des Begehrten, welches die Dame wieder in eine dominanter Rolle wechseln lässt. Diese Interaktion zwischen beiden, die klare Verteilung und Verdeutlichung der Rollen, stellt die hohe Kunst des Tanzens dar.

Am Beispiel der Rumba ließen die Weltmeister über 10 Tänze die Spannung für alle im



Hans-Reinhard Galke

Raum steigen.

Oliver Wessel-Therhorn übertrug die zuvor erzielten Ergebnisse auf den Paso Doble und setzte einen weiteren Schwerpunkt – den der besonderen Charakteristik eines Tanzes. Um den Stierkampf tänzerisch darstellen zu können, bedarf es mehr als Schrittfolgen. Es ist wichtig zu verstehen, dass Stierkampf mehr ist als eine Performance. Derjenige, der die Lebensphilosophie erkennen, der den Stolz eines Toreros nachfühlen und übertragen kann, wird auch im Wettkampf die Nase vorn haben.

Der Bundestrainer verdeutlichte anhand der Basic die korrekte Darstellung des Tanzes und zeigte im Zusammenspiel mit Olga Müller-Omeltschenko auch hier den besonderen Reiz des Timings auf. Es ist wichtig, in diesem Tanz die besondere Rolle der Dame, des Capes, herauszuarbeiten und darzustellen. Der gezielte Einsatz des Capes hilft dem Torero in der Arena, den Stier zu führen und eben diese Zeremonie muss dem Zuschauer nahe gebracht werden. Neben dem Timing muss sich der Tänzer die Position des Centers und den Einsatz der Hüften zu Nutzen machen. Olga Müller-Omeltschenko appellierte an die Damen, mehr Persönlichkeit auf der Fläche zu zeigen. Das Cape im Stierkampf sei weit mehr, als es vielfach im heutigen Tanz festzumachen ist. Die Paare müssen lernen, nicht gegeneinander zu kämpfen sondern miteinander zu tanzen.

Wessel-Therhorn und Müller-Omeltschenko sprachen zudem noch die vielen Einflussfak-

Oliver Wessel-Therhorn und Olga Müller-Omeltchenko



toren an, denen sich der Paso Doble heute ausgesetzt sieht. Gerne werden in diesem Tanz Elemente des Flamenco integriert. Der Ursprung der Tänze liegt vor allem in diesem Beispiel jedoch weit auseinander – und das sollte ein Paar nicht vergessen. Zum krönenden Finale der Lecture zeigten die vier Größen des Tanzsports eine Rumba-Kür, die das Publikum mit Standing Ovation belohnte.

Die dritte und letzte Lecture der GOC befasste sich mit den Standardtänzen. In Richard und Anne Gleave waren zwei weitere Koryphäen gefunden worden, die die Anmut und Grazie des Standardtanzens für Jeden deutlich machen konnten. Im Verlauf der Lecture durfte sich das Publikum davon überzeugen, dass die gewählten Eingangsworte nicht zu viel versprochen. Anne Gleave – bekannt als die Dame mit der besten Fußtechnik der Welt – machte in dem gespannten Zeitrahmen ihrem Namen alle Ehre.

Richard Gleave stimmte mit seinen Vorrednern überein, dass die Qualität des Tanzens ausschlaggebend für den Erfolg sei. Das besondere Augenmerk müsse in der heutigen Zeit besonders dem Detail gelten; die Aneinanderreihung bloßer Schrittfolgen sei nicht mehr das Wichtigste. Die Kunst sei es, heute ohne Anstrengung "gut auszusehen" – ein weiterer Ausdruck der Qualität. Auch der bewusste Einsatz des Faktors "Zeit" in Verbindung mit der Bewegung ist in den Standardtänzen unumgänglich. Gleave ging bis an den Ursprung der Bewegung zurück; er

erläuterte und demonstrierte die drei Dimensionen der Bewegung im Detail. Zunächst müssen die Kopf- und Nackenlinien in Verbindung mit der Körpermitte eine Linie ergeben, bevor man den nächsten Schritt "in Angriff" nimmt. Wer dieses Prinzip nicht versteht, dem bleibt das Geheimnis des Tanzens für immer verborgen, so Gleave.

Tanzen ermöglicht Bewegung in drei Dimensionen – linear, vertikal und Rotation und nur die Kombination dieser Dimensionen ermöglicht das Entstehen der Form eines Tanzes. Der Treffpunkt dieser Kombination befindet sich im Center, sowohl als Basis als auch als Ausgangspunkt. Ergibt die Positionierung der drei Körperlinien kein Gleichgewicht, wird das Halten der Balance unmöglich.

Ist dieser grundsätzliche Gedanke verinnerlicht, wird deutlich, dass es weitere Variationen zur Unterstützung einer Bewegung gibt. Zwei Grundsätze schließen sich an diese Überlegung an: "Beine bewegen den Körper; aber auch der Körper bewegt die Beine". Hier ist es wichtig, den Ursprung der Bewegung zu analysieren und umzusetzen. Den wichtigsten Dreh- und Angelpunkt des Körpers spielt an dieser Stelle das Knie. Es verbindet alle in die Bewegung involvierten Körperteile und setzt den wichtigsten Akzent.

Das Bewusstsein über die Einsatzmöglichkeiten des Körpers eröffnet den Tänzern wiederum den Gedanken an das Timing. Geschwindigkeit wird durch den Einsatz von Schwung und Gegenschwung erzeugt. Vor allem der Gegenschwung wird benötigt, um eine Steigerung zu erzielen. An diese Erkenntnis schließt sich dann das Bewusstsein an, dass die richtige Atemtechnik darüber hinaus einen immensen Einfluss auf die Bewegungsqualität des Paares ausübt. Das Atmen an der richtigen Stelle setzt eine ganz bestimmte Art von Energie frei, die es dem Paar ermöglicht, die Individualität des Tanzes zu unterstützen.

Beachten Paare diese Details, ist es ihnen möglich, gelassen aber dennoch voller Spannung zu tanzen – und dieses Geheimnis macht das Tanzen aus!

Werden die Schwerpunkte in den Sparten Standard und Latein vielleicht auf den ersten Blick anders gesetzt, treffen sie doch im Kern wieder zusammen: Das, was das Tanzen heute ausmacht – ist sowohl das Bewusstsein für als auch die Liebe zum Detail!

DANIELA BABEL

Interview

Norbert Jung hat Christian Böhm und Elisabeth Striegan-Böhm nach ihrem GOC-Hattrick in Mannheim gesprochen:

Haben Sie wie viele Seniorenpaare erst relativ spät mit dem Tanzsport begonnen?

Nein, wir tanzen eigentlich schon seit unserem 16. bzw. 17. Lebensjahr zusammen. Es hat zunächst in einer Tanzschule in Freiburg begonnen. Sehr bald haben wir dann mit dem Tanzsport begonnen. In der D-Klasse ging es los, allerdings haben sowohl Standard wie auch Latein. In Freiburg tanzten wir bis zur A-Klasse.

Wann wechselten Sie nach Münster?

Das war 1969. Dort stiegen wir auch nach S-Klasse auf, immer noch über Zehn Tänze. Damals gehörten wir dem C-Talentkader an. Ende des Jahres 1970 haben wir dann vorübergehend mit dem Tanzsport aufgehört.

Wie lange haben Sie pausiert und was war der Grund für den Wiedereinstieg?

Die Pause hat rund zehn Jahre gedauert. Nachdem alle privaten Dinge ihre Richtung gefunden hatten, zuckte es auf einmal wieder in den Füßen. Also haben wir wieder angefangen. Für circa drei Monate waren wir in der A-Klasse, wir hatten uns wegen der Pause zurückstufen lassen, und sind dann als Dritte der Deutschen A-Meisterschaft wieder in die S-Klasse aufgestiegen.

Inzwischen haben Sie nun eine ganze Titelsammlung "zusammen getanzt". Nach meinem Kenntnisstand waren Sie inzwischen bereits viermal Landesmeister. Welche weiteren Erfolge gab es?

Besonders hohen Stellenwert haben die GOC-Ergebnisse. Aber auch die Platzierungen beim Deutschland-Pokal sind zu nennen. Es war immer das Finale, wobei der schlechteste Platz einmal der vierte war. In 2001 konnten wir dieses Turnier auch gewinnen. Dazu kommen noch zwei Siege in Cervia und einer bei den Dutch Open.

Vielen Dank für das Interview, viel Spaß beim Feiern und alles Gute für die weitere Zukunft.



Christian Böhm und Elisabeth Striegan-Böhm bei ihrem dritten GOC-Sieg

Foto: (Archiv) Stefan Bartholomae

Ehrungen

Wolfgang Sturm-
eit vom TTC
Schwarz-Gold
Moers und
Walter Höfken
vom TTH Dor-
sten wurde für
ihre langjährige
ehrenamtliche
Tätigkeit in Ver-
einsvorständen
die TNW-Ehren-
nadel in Bronze
verliehen.

Die Goldene
Ehrennadel für
Hans-Jürgen
Rosenhäger, der
seit 25 Jahren die
Finanzen des TC
Linon Bielefeld
verwaltet, über-
reichte TNW-Prä-
sident Josef Von-
thron in einer
eigens vom Ver-
ein organisierten
Feierstunde.

**Einladung zur
Landesmeisterschaft
Senioren-Breitensport-
Mannschaften 2002**

Datum: Samstag, 16. November 2002
Ort: Clubheim des TSC Rheindahlen
Broicherstr. 13, 41179 Mönchengladbach
Tel.: 02161-905065
Beginn: 16.00 Uhr
Altersgruppe: Herren ab 30 Jahre
Lageplan unter: www.tsc-rheindahlen.de
Mannschaftswettbewerb (drei bis fünf Paare pro Mannschaft), drei Paare in der Wertung. Paare dürfen nicht Turnier ab D-Klasse getanzt haben, zwei Durchgänge. Für die drei besten Mannschaften wird je ein Pokal vergeben (Bronze, Silber und Gold)
Pflichttänze: Langsamer Walzer, Tango, Quickstep. zwei Wahl Tänze aus: Wiener Walzer, Slowfox, Samba, ChaCha, Rumba, Paso Doble, Jive
Meldungen an: Udo Quattelbaum, Kastanienweg 7, 52074 Aachen, Telefon und Fax: (02 41) 1 23 75
Der im Tanzspiegel am gleichen Tag aus-geschriebene Wettbewerb in Reckling-hausen entfällt.

**Lehrgänge/DTSA-Abnahme
im TNW im zweiten Halbjahr 2002**

Datum	Zeit	Weitere Angaben
15.12.02	Abnahme ab 16:00 Uhr	Zentrale DTSA-Abnahme TSA Köln-Dellbrück im TVD Vereinshalle TV Dellbrück, Mielenforster Str. 40, 51069 Köln-Dellbrück
	Anmeldung:	Dieter Taudien, Schilfweg 13, 51469 Bergisch-Gladbach Tel.: (0 22 02) 5 96 55, Fax: (0 22 02) 2 14 30
-Die Gebühr für die Abnahme ist am Abnahmeort vor der Abnahme zu zahlen, die Urkunde der letzten Abnahme muss vorgelegt werden. Als besonderer Bonus für die Teilnahme an diesen zentralen Veranstaltungen werden Urkunden und Nadeln direkt nach der Abnahme von einem Mitglied des TNW-Präsidiums oder des zuständigen Bezirks überreicht.		
Die umfangreich geänderte TSO tritt ab 1. Januar 2003 in Kraft, u.a. wird für alle Turniere bei Platzgleichheit in der Endrunde die Anwendung der Skatingregeln vorgeschrieben. Der TNW bietet deshalb zwei zusätzliche Turnierleiterschulungen an:		
17.11.02	10-16:30Uhr	TSO-Änderungen und die Skatingregeln 50374 Erftstadt-Erp, Luxemburger Str. 15 Clubhaus TSC Grün-Gelb Erftstadt
08.12.02	10-16:30 Uhr	TSO-Änderungen und die Skatingregeln 48889 Gelsenkirchen-Horst, Schmalhorststr./Ecke Devenstraße, Mehrzweckhalle Gesamtschule
	Referent:	Dieter Taudien
	Teilnehmer:	maximal 75 je Lehrgang
	Gebühren:	EUR 23,- mit Lizenzerhalt, EUR 15,- ohne Lizenzerhalt Weitere Informationen unter www.tnw.de/lehrgaenge

Impressum *tanz mit uns*

Herausgeber, Turnierergebnisse:
Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Str. 25,
47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668,
Internet-Homepage: www.tnw.de, eMail: geschaeftsstelle@tnw.de

Gebietsredakteur West:
Daniel Reichling, Postfach 11 33, 41823 Hückelhoven,
Tel. (02433) 443 446, Fax (02433) 443 448, Mobil (0178) 881 88 05,
eMail: daniel.reichling@tnw.de

Stellvertretende Gebietsredakteurin:
Ruth Wipperfürth, Leichlinger Str. 10, 40591 Düsseldorf, Tel. und Fax (0211) 76 74 07, Mobil (0177) 288 27 47,
eMail: ruth.wipperfuerth@tnw.de

Pressesprecher TNW:
Norbert Jung, Bleibergstr. 25, 42579 Heiligenhaus, Tel. (02056) 38 78,
Fax: (02056) 59 44 84, eMail: norbert.jung@tnw.de

Pressesprecher Bezirke:
Mittelrhein – Beatrice Bowe, Vilicher Str. 15, 53225 Bonn, Tel. (0228) 47 96 878, Mobil (0170) 31 52 667, eMail: beatrice.bowe@tnw.de

Niederrhein – Elisabeth Berns, Buschstr. 21i, 45701 Herten,
Tel. (02366) 5 54 63, eMail: elisabeth.berns@tnw.de
Westfalen – Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh,
Tel. und Fax (05241) 2 49 08, eMail: wolfgang.roemer@tnw.de

TNW Online:
Roland vom Heu, Wupperstr. 12, 44225 Dortmund,
Tel. (0231) 79 00 735, Fax (0231) 97 10 00 14, Mobil (0179) 3 96 00 69,
eMail: roland.vomheu@tnw.de

Tanzsportjugend:
Gabriele Kunau, Borgmannstr. 2, 44894 Bochum, Tel. (0234) 26 36 88,
Mobil (0170) 5 45 66 68, eMail: gabriele.kunau@tnw.de

Hauptgruppe Standard:
Patrick Heckmann, Thüringer Str. 68, 46149 Oberhausen,
Tel. (0208) 6 25 08 28, eMail: patrick.heckmann@tnw.de

Hauptgruppe Latein:
Erik Wegewitz, Leopoldstr. 48-50, 40211 Düsseldorf, Tel. (0211) 17 92 17 18, Fax (0211) 17 92 17-17, eMail: erik.wegewitz@tnw.de

Senioren:
Klaus Waldschmidt, Flachsstr. 10, 41844 Wegberg,
Tel. (02434) 92 80 63, Fax (02434) 92 80 65, Mobil (0172) 9 01 10 40
eMail: klaus.waldschmidt@tnw.de

Formationen:
Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208) 290 100, Mobil (0173) 836 75 12, eMail: thomas.prillwitz@tnw.de
Mareike Kischkel, Harpener Weg 1, 44629 Herne, Tel. (02323) 2 46 79,
Mobil (0173) 2 93 61 58, eMail: mareike.kischkel@tnw.de

Breitensport:
Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 2 49 08, eMail: wolfgang.roemer@tnw.de

Jazz- und Modern Dance:
Dieter Klein, Quettinger Str. 225, 51381 Leverkusen,
Tel. (02171) 8 08 89, Fax (02171) 76 08 86, eMail: dieter.klein@tnw.de

Sonderthemen:
Christoph Lindemann, Gelsenkirchener Str. 39, 45141 Essen, Tel. (0201) 22 08 985, Fax (0201) 22 08 986, Mobil (0173) 51 33 588,
eMail: christoph.lindemann@tnw.de

Redakteure:
Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln,
Tel. (0221) 534 19 15, eMail: michael.steinborn@tnw.de
Andreas Springer, Bückerde 6, 45139 Essen, Tel. und Fax (0201) 28 63 54, Mobil (0177) 21 60 927, eMail: andreas.springer@tnw.de

Fotoredakteure:
Georg Fleischer, Annenstr. 19, 58453 Witten,
Tel. (0178) 2 45 12 44, eMail: georg.fleischer@tnw.de

Thomas Schulz, Beethovenstr. 1, 51427 Bergisch-Gladbach
Tel. und Fax (02204) 2 19 55, Mobil (0170) 5 10 52 85,
eMail: thomas.schulz@tnw.de

Volker Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 98 91 956,
Fax (0221) 98 91 957, Mobil (0173) 41 40 316, eMail: volker.hey@tnw.de

Herstellung: siehe Impressum Tanzspiegel

Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU
Postfach 11 33
41823 Hückelhoven
Tel: (02433) 443 446
Fax: (02433) 443 448
eMail: tmu@tnw.de
<http://www.tnw.de/tmu>

Die Leserbrief-
spiegeln nicht
die Meinung der
Redaktion wider.
Tanz mit uns
behält sich das Recht
auf Kürzungen vor.